

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: G. Böhner in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Elbing.

Nr. 229.

Elbing, Dienstag

29. September 1896.

48. Jahrg.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende Altpreußische Zeitung

und eruchen wir unsere verehrlichen Abonnenten und Freunde unseres Blattes, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Wir werden nach wie vor eifrig bemüht sein, den Inhalt unseres Blattes möglichst reichhaltig zu gestalten, wovon wir uns die Pflege des lokalen und provinziellen Theils ganz besonders angelegen sein lassen werden. In unserem politischen Theil bringen wir hauptsächlich die das Bürgerthum berührenden Tagesfragen, sowie volksthümlich geschriebene Leitartikel, ferner an unterhaltendem Beistand einen sehr umfangreichen, sorgfältig gewählten vermischten Theil, sowie allgemein interessirende Nachrichten von Nah und Fern. Unsere telegraphische und telephonische Verbindung mit den bedeutendsten hauptstädtischen Depeschendirectionen setzt uns in den Stand, den Lesern die neuesten Ereignisse auf allen Gebieten rasch zu bringen, und findet besonders diese Einrichtung die ungetheilte Anerkennung aller Abonnenten.

Mit jeder Sonnabend-Nummer erhalten die Leser ein reich illustriertes und bedrucktes Unterhaltungsblatt als Gratisbeilage.

Ein Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ kostet pro Quartal

in Elbing **Mk. 1,60,** bei allen kaiserlichen Postanstalten **Mk. 2,00.**

In Folge der großen Verbreitung der „Altpreußischen Zeitung“ gerade in den lauffähigsten Kreisen eignet sich dieselbe besonders als Infektionsorgan. Wir berechnen die einpaltige Zeile mit 15 Pf. und gewähren auf größere Aufträge weitgehendsten Rabatt.

Hochachtungsvoll
Redaction und Geschäftsstelle
der „Altpreuß. Zeitung“.

Die Einweihung des Eisernen Thores.

Drjowa, 26. Sept. König Franz Josef traf heute Nachmittag 3 Uhr mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Minister, die Parlamentarier, die deutsche, englische, italienische und französische Botschafter, der Vertreter des russischen Botschafters, der rumänische Gesandte, die österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest und Belgrad, sowie die Generalconsuln in Belgrad und Galatz, ferner Vertreter der verschiedenen österreichischen, süddeutschen, serbischen und rumänischen Schiffahrtsunternehmen u. A. eingefunden. Der Monarch wurde bei seiner Ankunft jubelnd begrüßt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorgesetzten des Kaiserlichen Comités fuhr Se. Majestät zum Hofamtsgebäude und empfing dort das diplomatische Corps, die Minister und eine große Zahl von Deputationen. Hierauf begab sich der Monarch an Bord des Dampfschiffes „I. Franz Josef“, welches von der „Ungarischen See- und Flußschiffahrts-Gesellschaft“ prächtig ausgerüstet worden ist. Ueberall wurden dem Könige begeisterte Ovationen dargebracht. Die Nacht verbringt Se. Majestät auf dem Dampfschiffe.

Drjowa, 27. Sept. Auf den gestrigen starken Regen, welcher die Anschließung und Beleuchtung der Stadt nur theilweise beeinträchtigt hatte, ist heute ein herrlicher Herbsttag mit hellem Sonnenschein gefolgt. Ganz Drjowa war schon in frühesten Morgenstunden auf den Beinen. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser in die katholische Pfarrkirche, wo außer seinem Besuche auch Erzherzog Joseph sowie alle Minister, zahlreiche Magnaten und einige Damen anwesend waren. Nach Beendigung der Messe erfolgte die Fahrt zum Bahnhofe, wo sich die Minister und Würdenträger, die Mitglieder der Parliamente beider Reichshälften, der Kaiser und die Ehrengäste schon vor der Ankunft des Kaisers eingefunden hatten.

Am Bahnhofe war eine Ehrencompagne aufgestellt. Unter den Klängen der ungarischen Hymne schritt der Kaiser die Front derselben ab. Kurz nach 8½ Uhr Serbien ein, welcher von der Königs Alexander von Serbien ein, welcher von der am Donauufer aufgestellten Batterie mit Salutschüssen begrüßt wurde. Die Musik stimmte die serbische Nationalhymne an. Der Kaiser eilte dem König entgegen, reichte demselben beide Hände und begrüßte ihn auf das Herzlichste. Im Gefolge des Königs befinden sich die Minister der Finanzen, der Finanzen und des Krieges. Nach Abschreiten der Front der Ehrencompagne zogen sich die Majestäten in den Wartesaal zurück, wo Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des serbischen weißen Adlerordens anlegte. Hierauf erschienen die Majestäten wieder auf dem Bahnhofe. Bald nach 8½ Uhr wurde die Ankunft des Königs Carol von Rumänien angezeigt. Die Batterie gab den Ehrensalut, der Kaiser eilte auf den König zu, umarmte und küßte ihn zwei Mal. Im Gefolge des Königs befanden sich unter Anderen der Ministerpräsident Surdza, der Kriegs-

minister und der Arbeitsminister. Nach Abschreiten der Front der Ehrencompagne begrüßte König Carol zunächst den Erzherzog Joseph, alsdann die Generalkität und die Vertreter der beiden Regierungen und unterhielt sich mit dem Ministerpräsidenten Baron Banffy und anderen Mitgliedern des Kabinetts längere Zeit in huldvollster Weise.

Wien, 27. Sept. Anknüpfend an die Festlichkeiten in Drjowa heben die Morgenblätter unter dem Ausdruck wärmster Sympathien für Rumänien und großer Bewunderung für dessen König die hohe Bedeutung des bevorstehenden Besuches des Kaisers Franz Josef in Bukarest für die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien hervor. Die Blätter betonen ferner die erfreuliche Wiedererneuerung der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien sowie die wirtschaftliche Bedeutung des großen Friedenswerkes, dessen Abschluß Kaiser Franz Josef und die Könige von Rumänien und Serbien durch ihre Anwesenheit verherrlichen.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Die Frage der Conversion der vierprocentigen preussischen Consols gilt in den maßgebenden finanzpolitischen Kreisen Preußens nicht als dringend und die ganze Angelegenheit noch nicht als spruchreif. Das preussische Staatsministerium hat sich jedenfalls hierüber noch nicht schlüssig gemacht.

Die „Hamb. Nachr.“ verurtheilt in einem Leitartikel auf das Entschiedenste die Agitation zu Gunsten der Armenier und jagt zum Schluß: Wir hoffen, daß die deutsche Regierung gegenüber den zunehmenden Exzerzieren in Sachen Armeniens auf der bis jetzt innegehaltenen Linie bleibt. Das Schicksal der Armenier kann uns noch gleichgültiger sein als das der Kreter, mit denen sie durchaus politisch und moralisch auf einer Höhe stehen. Für uns sind die gefundenen Knochen eines pommerischen Grenadiers wertvoller als das Leben von 10 000 Armeniern.

In der preussischen Armee sind die Vorbereitungen für die Organisation und Garnisonierung der aus den vierten Bataillonen zu bildenden neuen Regimenter vollendet.

Das Präsidium des deutschen Handelstages ladet die Mitglieder derselben zu einer außerordentlichen Plenarversammlung auf den 15. Oktober und folgende Tage ein. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand: „Berathung des Entwurfes eines Handelsgesetzbuches“.

Die badische Regierung wird im Bundesrathe gegen den Entwurf betr. die Organisation des Handwerks ihre Stimme abgeben und wahrscheinlich wird die württembergische Regierung ein gleiches thun.

In der heutigen Schlußsitzung des internationalen Frauencongresses sprach Frau Cauer-Berlin allen Theilnehmenden Dank aus für das Interesse, das sie an der Frauenbewegung bekommen. Resolutionen seien nicht gefaßt worden, weil dieser Congress in erster Linie dazu bestimmt gewesen, Aufklärung über das Wesen der internationalen Frauenbewegung zu schaffen.

Der „Völkencourier“ hört bezüglich der umlaufenden Gerüchte von der Umwandlung der von Stummischen Werke in ein Aktienunternehmen, es dürfte sich zunächst um eine Familiengründung handeln; die Dividendencheine sollen allerdings schon von vornherein bei einem hiesigen Bankhause zahlbar gestellt werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erblickt in der Gründung des Eisernen Thores Kanals, durch welche dem Handels- und Schiffahrtsverkehr auf der Donau vom Fuße des Schwarzwaldes bis zu den Fluthen des Pontus freie Bahn geschaffen wird, einen Act von welthistorischer Bedeutung. — Nachdem das Königreich Ungarn schon früher weder Kosten noch Mühen gespart hat, um der Schiffahrt durch die spendenden Felsklippen einen Weg zu bahnen, krönt es jetzt seine Millenniumsfeyer durch das großartig geplante Kulturwerk, welches eine freundliche Aussicht auf zahlreiche und fruchtbarere Verkehrsverbindungen erschließt. Wie aber jeder Schritt, den der Verkehr vorwärts that, den Werth des Friedens erhöht, so darf auch dieses dem völkerverbindenden Handel gleichbedeutende Werk als eine neue Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens begrüßt werden, umsomehr als sich die Ausbühnung desselben unter den Auspizien des Kaisers und Königs Franz Josef vollzogen hat, den die Völker Europas längst als einen Hort des Friedens zu verehren gewohnt sind.

General v. Scharke soll in seiner Eigenschaft als Chef des Militärkabinetts demnächst durch den General v. Winterfeldt, Commandeur des Gardecorps, ersetzt werden und selbst General-Oberst in den Marken werden.

Dr. Carl Peters hat officiell angezeigt, daß er seinen Vorschlag in der Abtheilung Berlin endgültig niederlege und aus dem Vorstande derselben ausscheide, da er der deutschen Colonial-Gesellschaft zur Zeit nicht dienen könne. Er erklärt zugleich, er werde auch getrennt verfahren, der colonialen Sache zu dienen; an colonialen Unternehmungen würde er sich nur beteiligen, wenn sie nicht gegen das Wohl seines Vaterlandes verstießen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Albert von Sachsen und an den Prinzen Albert von Belgien.

Wie jetzt durch einen Privatbrief bekannt wird, erfolgte die Beurteilung der berechtigten Colonial-Bezirke Schröder zu fünfzehnjährigem Zuchthaus wegen gefährlicher Körperverletzungen in 30 Fällen, davon zwei mit tödtlichem Ausgang, wegen Nothzucht in zwei Fällen und wegen schwerer Freiheitsberaubung.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Hinz ist im Alter von 57 Jahren in Wiesbaden gestorben.

Vom königlichen Probiramt in Königsberg ist dem Vorstand des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins ein Schreiben zugegangen, in dem es heißt: „Am den Anlauf von Roggen und Hafer aus erster Hand zu fördern, haben wir bereits im vergangenen Monat durch Bekanntmachung in den örtlichen Zeitungen sowohl als auch durch Schreiben an 29 landwirtschaftliche Vereine und 31 Großgrundbesitzer und die Herren Produzenten zum Angebot aufgefordert. Nachdem diese Bemühungen wenig Erfolg zeigten, haben wir im Anfange dieses Monats weitere diesbezügliche Bekanntmachungen in die Amtsblätter der Kreise Königsberg, Wehlau, Pr. Culau, Braunsberg, Heilsberg, Heiligenbell, Friedland und Labiau annehmen lassen. Da jedoch trotzdem die Zufuhren aus erster Hand gegen unseren Bedarf erheblich zurückbleiben, bitten wir den wohlwollenden Centralverein ergebenst, seinen ganzen Einfluß dahin anzuwenden zu wollen, daß die Herren Landwirthe zu uns in nähere Beziehungen treten, damit wir nicht gezwungen werden, zum Anlauf aus zweiter Hand unsere Zuflucht zu nehmen.“

Die Raumannianer und Herr von Egiby. Aus den Kreisen der Raumannianer war der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich Herr v. Egiby ihnen anschließen werde. Herr v. Egiby antwortet darauf in seinem Organ „Verständnis“, „Nationalsozialismus“ ist ein gefährliches Wort; es ist, wie die ganze geplante Parteibildung, nur dazu angethan, neue, nutzlose Kämpfe anzufachen. Mit „national“ soll jedenfalls das Unterscheidende gegenüber der Sozialdemokratie hervorgehoben werden; aber auch die Sozialdemokraten sind zu allererst sowohl national, als sich dies für einen Deutsch-Geborenen von selbst versteht. Andererseits müssen auch diejenigen, die sich „national“ nennen, die Nothwendigkeit einer Völkervereinigung und Völkerverbindung anerkennen. Wollen sie aber mit „national“ die Abschließung von anderen Völkern, wollen sie damit gar das ausdrücken, was den bejubelten Schlußsatz der letzten Tagung der Evangelischen Sozialen bildete: „und machet (Ihr Deutschen) sie (die Welt) Euch unterthan“ dann birgt das Wort „national“ die Gefahr häßlicher Ueberhebung in sich. Entweder ist das Wort also überflüssig, oder es ist schädlich. In keinem Falle paßt es zu „sozialistisch“. Soll mit diesem Wort die Befähigung eines vermögenden Mannes gewaltthätig gewordenen Kapitalismus gemeint sein, so muß ein solcher Kampf von allen Völkern zugleich geführt werden, weil, wie wir wissen, auch der Kapitalismus eine internationale Macht ist. Soll mit dem Worte gar aber der volle, große, hohe Sinn gemeint sein, der in dem Worte liegt: „Gemeinsamkeit“, so liegt in seiner Zusammenfügung mit „national“ ein Widerspruch; der Begriff „Gemeinsamkeit“ ist — unter voller Festhaltung der natürlichen Gliederung: Familie, Gemeinde, Volk — ein für unseren Planeten unbegrenzter. Auch noch dies fordert ernste Bedenken heraus: die im Werden begriffene Partei soll, wie das altemalige betont wird, auf confessioneller, und zwar auf der sehr weltbezüglichen christlichen Grundlage gegründet werden. Auch hierin liegt ein Widerspruch. Weder sind Alle, die zur Nation gehören, Christen, noch schneidet die christliche Confession an den Grenzen unseres Vaterlandes ab. Will man mit dieser confessionellen Grundlage aber andeuten, daß das nationale Bewußtsein und das soziale Empfinden nur dem Christenthum eigen ist, nur aus dem Christenthum heraus geboren, nur durch Bibel und Kirchenlehre erzeugt werden kann, so ist das ein Irrthum. Will man sich durch diese Klausel gegen andere Volksgenossen, die, ohne auf der selben Grundlage zu stehen, sich ihres Deutschseins nicht weniger bewußt sind und nicht weniger sozial empfinden, abschließen, so widerspricht dieses Vorhaben dem, was wir anstreben und was durch das Wort „sozial“ ausgedrückt ist: Zusammenschluß. Die Antwort ist verständig und treffend. Mit der confessionell zugefügten Politik ist es nun einmal nichts. Die Zeiten sind vorbei.

Meinungen, 26. Sept. Herzog Georg von Sachsen = Meinungen, der nunmehr ohne Beihilfe wieder zu gehen vermag, ist heute mit Gemahlin auf Schloß Alkenstein eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Constantinnopel telegraphirt: Der Commandant des aus Trapezunt gestern hier eingelassenen deutschen Handelsdampfers „Jar Nikolaus II.“ berichtet authentisch über eine barbarische Behandlung verbannter Armenier. In vortiger Woche langte ein türkischer Dampfer mit 350 exilirten Armeniern in Trapezunt an, die bei der Landung halbtodt waren in Folge von Mißhandlung, denen man sie während der Fahrt ausgeführt hatte. Sämmtliche 350 Armenier wurden noch an

demselben Tage eine Stunde vom Hafen entfernt in furchbarer Art niedergemacht.

Ausland.

Orient, 26. Sept. Der Antifreimaurercongress wurde heute Vormittag durch den Fürstbischof Valent eröffnet. Der Präsident des Centralcomitees, Commandatore Allata, begrüßte die Mitglieder des Congresses und schloß mit dreimaligen stürmisch aufgenommenen Hochs auf den Papst und den Kaiser, an welche Fuldigungstelegramme abgefaßt wurden. Zum Präsidenten des Congresses wurde Fürst Voentenstein gewählt. Die Verhandlungen finden in französischer und italienischer Sprache statt.

Italien.

Rom, 26. Sept. Blättermeldungen zufolge soll die Hochzeit des Prinzen von Neapel auf den 24. Oktober anberaumt sein. Die Bureaus und die Präsidenten der beiden Kammern beschloffen heute, nach der Hochzeit dem König, der Königin, sowie den Neuvormählten Glückwunschsadressen in feierlicher Form zu überreichen.

Russland.

Eine sensationelle Meldung über eine Massenerfassung von 1500 Personen in Petersburg und Moskau bringt die „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg. Infolge des großen Arbeiterstreiks wurden in den Fabriken von Petersburg und Moskau 1500 Personen darunter Leute aller Gesellschaftsklassen verhaftet. In den letzten Wochen wurden in Moskau noch 100 Personen inhaftirt, welche alle den gebildeten Klassen angehören und der sozialistischen Propaganda unter Arbeitern angeklagt werden. Die meisten Verhafteten sollen ein Geständniß abgelegt haben. Was das Geständniß betrifft, so hat das nichts auf sich. In Russland vermag auch der ungeschickteste Polizeikommissar selbst dem unschuldigsten Menschen ein Geständniß abzupressen.

England.

London, 26. Sept. Der Kaiser von Russland begab sich heute Vormittag in der Gesellschaft des Prinzen von Wales, sowie der Herzoge von York und Connaught auf die Jagd. Die Kaiserin von Russland und die Königin unternahmen eine Spazierfahrt.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Die Kaiserin Maria Feodorowna reist morgen Abend an Bord des „Polarstern“ von hier ab. — Der König und die Königin werden am Montag Abend mit der Yacht „Dannebrog“ nach Bornholm abreisen und von dort die Reise nach Smunden fortsetzen.

Prinz Christian von Dänemark, der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, hat sich mit der Prinzessin von Württemberg verlobt. Ebenso soll die Verlobung der Prinzessin von Dänemark mit dem Erbprinzen von Wied bevorstehen.

Türkei.

Constantinnopel, 26. Sept. Der Armenier Apikendi, der Verleerer der werthvollsten Harem, wurde in verhöfener Nacht verhaftet. Während der vorjährigen armenischen Unruhen in Stambul wurde bereits auf Grund einer vorzüglichen Information in einem Telegramm über die Häupter der armenischen Bewegung dieser reiche Armenier als eines dieser Häupter bezeichnet. Gegen Apikendi fanden sich solche schwerwiegenden Beweise, daß er nunmehr trotz glänzendster Verbindung mit allerhöchsten türkischen Kreisen verhaftet werden mußte.

China.

Yokohama, 27. Sept. Der Vizekönig Szung-Tschang ist heute hier eingetroffen und hat sich, ohne daß ein Empfang stattgefunden hätte, unverzüglich nach Tientsin begeben.

Von Nah und Fern.

* **Samburg**, 26. Sept. Gestern Abend um 11½ Uhr brach in der neu erbauten massiven Dampfmaschine von A. Oppenheimer u. Co. in der Zentischstraße in Hammerbrook Feuer aus. Die Feuerwehre war mit vier Zügen und Dampfkräften am Platze. Nach zwei Stunden erfolgloser Bekämpfung stürzten die Verbindungen der einzelnen Böden ein. Maschinentheile stürzten in den Kanal. Ein Feuerwehmann wurde verletzt. Die Versicherungsgesellschaft trägt die Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft.

* **Bordeaux**, 26. Sept. In St. Martens sind zwei Züge zusammengefallen, wobei 14 Personen leicht verletzt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem von Baye kommenden Personenzug und mehreren leeren Wagen infolge falscher Weichenstellung.

* **Infolge plötzlichen Wahnsinns** — so wird der „Volksztg.“ aus Glogau telegraphirt — stürzte sich Nachts der siebzehnjährige Sohn des Stellenbesizers Böhld in Linden hiesigen Kreises auf die schlafenden Eltern. Er brachte der Mutter sieben Messerstücke in Brust, Arme, Rücken, dem Vater sechs Stiche in Kopf, Arme und Beine bei. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich. Der Sohn ist verhaftet.

* Eine Tragödie zur See. Ueber die Katastrophe des besunkenen italienischen Segelschiffes „Monte Zabor“ werden dem „Pester Lloyd“ die folgenden erschütternden Details gemeldet: Es war stürmisches Wetter und der Segler schletterte bei dem Eingange zum Hafen von Voston, belam ein riesiges Beck und der Untergang war unvermeidlich. Kapitän DeLacasa sah kein Entkommen und in seiner Verzweiflung stürzte er in seine Kabine und schloß sich eine Kugel in die Schläfe. Als der zweite Kapitän den Tod seines Kommandanten sah, durchschlug er sich mit einem Rasirmesser die Kehle und starb auf der Stelle. Vier Personen von der Mannschaft wurden von den hochgehenden Wellen über Bord geworfen, den anderen sechs Personen gelang es, im Rettungsboot das Land zu erreichen.

Aus den Provinzen.

X. Zastrow, 27. Sept. Mühlenbesitzer Röber in Betschenhammer hat sein ca. 200 Morgen umfassendes Mühlengut für den Preis von 90 000 Mk. an den Commerzienrath Kühnemann in Stettin, Inhaber der beiden hier bestehenden Papiermühlen, verkauft. Der bisherige Besitzer hatte vor zwei Jahren genanntes Grundstück für 60 000 Mk. erworben. A. beabsichtigt, auf demselben eine Stärke- und Streichholz-Fabrik zu errichten. Die Bauarbeiten haben bereits ihren Anfang genommen. — Gutbesitzer Bergmann in Schrop hat aus dem Marienburger Werder 16 Bullen und 8 Störche angekauft, welche an die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins St. Krone übergeben werden sollen. Hoffentlich wird dieses Unternehmen des Vereins zur Hebung der Viehzucht in unserm Kreise beitragen.

C. Stuhm, 27. Sept. Die Rothlaufseuche unter den Schweinen ist in unserem Kreise noch immer nicht erloschen. So ist z. B. der Rothlauf unter den Schweinen des Inmanns Koselitz in Wittenberg durch den Herrn Kreisveterinär festgestellt worden. — Die Störung von Stuhm nach Weissenberg innerhalb der Gemarkung Stuhm wird in den nächsten Tagen einer Pflasterung mit Steinen unterworfen, und wird demnächst für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden. Der öffentliche Verkehr von Weissenberg nach Stuhm findet während der Bauzeit über Försterei Werder, von Parapahnen und Ussnütz nach Stuhm in der Richtung nach Conradswalde statt.

(1) Diebstahl, 27. Sept. Am 25. d. M. wurde hier selbst eine Person verhaftet, welche sich des Betruges schuldig gemacht hat. Es ist dieses der Arbeiter August Walter z. B. ohne Domizil. Derselbe ging zu einem Sattlermeister und verlangte eine Reitpeitsche, einen Spazierstock und einen Korbriemen, welche Gegenstände er auch erhielt. Zahlung leistete er nicht, sondern gab an, daß er die Sachen für den Mühlenbesitzer Horsch von hier zu holen habe und ließ sich eine Rechnung ausstellen. Da dem betreffenden Sattlermeister die Sache doch nicht so ganz richtig erschien, benachrichtigte er die Polizei, welche den W. ergriff und verhaftete, weil er zugab, die Absicht gehabt zu haben, die Gegenstände zu erschwindeln. Dem Th. ist die Persönlichkeit völlig unbekannt. Der Verhaftete ist auch bei einem Kürschnermeister gewesen und wollte einen Hut für Th. und einen für sich haben. Auch zu einem Kaufmann wollte er noch gehen, um einen Anzug für Th. zu holen. W. hatte auch einen Pferdebauchgurt bei sich, welchen er gewiß in einem anderen Ort erschwindelt hat. In letzter Zeit ist in einem der Finkensteinschen Güter ein Pferdebestahl ausgeführt worden, und da W. nach eigener Angabe aus einem der Güter zu Hause ist und sich auch solche Sachen besorgt hat, welche zum Satteln bezw. zum Reiten gebraucht werden, dürfte es nicht ganz ausgeschlossen sein, daß er der Pferdebestahl ist, der mit demselben in Verbindung steht. — Der Gärtnerbesitzer Schröder von hier hat eine Gurke geerntet, welche eine Länge von 65 Centimeter hat. — In dem Dorfe Dittersdorf werden beim Grabenziehen viele Bernsteinstücke gefunden, auch solche von ziemlicher Größe. In einem Stücke befindet sich ein sonderbares Gebilde. Dasselbe hat die Gestalt eines Fisches.

(2) Allenstein, 27. September. Am heutigen Tage wurde ein geachteter Wiltbürger unserer Stadt, der Kaufmann und Restaurateur Schilf, zur letzten Ruhe getragen. Der Verbliebene hat sich um unsere schwer kämpfende evangelische Gemeinde große Verdienste erworben. — In nächsten Jahre wird hier selbst noch eine Infanterie-Caserne für ein Regiment erbaut.

lokale Nachrichten.

Ebing, 28. September 1896.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 29. September: Wenig veränderte Wetterlage. In der St. Annenkirche wurden am gestrigen Sonntag 36 Knaben und 25 Mädchen confirmirt. Das Abbrudern des Rudervereins „Nautilus“ gestaltete sich zu einem recht gemütlichen Feste. Der Sonntagmorgen fand die wadern Sportsmen schon im Bootshause verammelt und eifrig bei der Auskündigung und Verprobantierung desselben beschäftigt. Boot auf Boot wurde bald herabgelassen, und mit frischem Schlag und frohem Muth ging es hinaus in den klaren sonnigen Herbstmorgen. Es war nämlich eine interne Regatta in Aussicht genommen, deren Start bei Rottheude stattfinden sollte. Um 8 Uhr begann das Sentorenrennen, bei dem der Vierer Corsar mit 14 Bootslängen den Preis errang. In sportlicher Hinsicht am interessantesten war das zweite Rennen für ältere Herren auf einer Strecke von 900 Metern, bei dem „Unser Fritz“ mit knapp einer Viertelbootslänge den ersten Platz behauptete. Das dritte Rennen für Junioren beschloß auf einer Strecke von 1200 Metern dem Vierer „Sporn“ mit drei Bootslängen Vorsprung den 1. Preis. An das Abbrudern schloß am 10 Uhr statt, schloß sich ein gemütlicher Frischoppen, der die Mitglieder bis 2 Uhr Nachmittags zusammenhielt. Der Danziger Ruderclub „Victoria“, mit dem der „Nautilus“ stets die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten, hatte zur Feier des Tages einige seiner Mitglieder hergeschickt, und unser Ruderverein bemühte sich aufs eifrigste, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Ein fröhliches Beisammensein mit Damen in Engländerinnen beschloß Abends das wohlgelungene Fest. — Der im Frühjahr angekaufte Rembrandt, dessen Kaufe mit dem gestrigen Abbrudern verbunden war, erhielt den Namen „Möve“.

Antliche Revision. Seit Sonnabend, den 26. d. M. beruht hier selbst Herr Ober-Staatsanwalt Wulff als Marienwerder, um die Geschäfte der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft sowie das Centralgefängniß hier selbst einer Revision zu unterziehen. Die Gründung eines Mülerei-Beamtenvereins für Westpreußen und Hinterpommern wird

abgeschlossen. Eine vorhergehende Versammlung fand am Sonnabend Nachmittag in D. n. s. s. t.

Stadt-Theater. Die Saison der winterlichen Vergnügungen hat am Sonnabend mit Eröffnung des Stadt-Theaters ihren Anfang genommen. Der Besuch der ersten Vorstellung ließ leider viel zu wünschen übrig, was um so mehr zu bedauern ist, als der Vortrag dieses Abends dem Institut zu Gute kommt. Ein volles Haus hätte hier also wirklich nicht geschadet, da die Einnahmen besonders für Anschaffung und Instandhaltung der Requisiten Verwendung finden und, um es gleich von vornherein zu constatiren, es thut noth, daß für äußere Ausstattung mehr Aufwendungen gemacht werden. — Für die Eröffnungsvorstellung war „Comtesse Sueder“, ein dreiaktiges Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld auf das Repertorium gesetzt worden, und die Direction hat damit einen recht guten Griff gethan. Die Comödie spielt in Karlsbad ums Jahr 1818. Der f. l. Hofrath von Mitterfels, ein unter dem Pantoffel stehender engherziger Bureaucrat, hatte sich für seinen Neffen Leopold verwendet und ihm die Stellung eines Bode-Commissars in Karlsbad verschafft. Dieser junge Beamte kommt nun in das Haus seines Onkels, um seinen Dank für dessen Protection auszusprechen, und lernt dort die Tochter des Hauses, also seine Cousine Cilli, kennen und lieben. Eine Schwägerin des alten Hofrath und gleichzeitige Cillis' Freundin, Gräfin Hermanske Trachon, wegen ihrer schelmisch blickenden Augen auch Comtesse Sueder genannt, weilt in der Familie als Gast. Bei einer Theatervorstellung, der die Damen Mitterfels betheiligen, werden diese von einem jungen russischen Offizier, Horst von Neuhoff, beobachtet, ohne daß es ihm aber möglich ist, sich den Damen bekannt zu machen. Dieser findet nun am nächsten Tage auf Mittel und Wege, um sein Ziel doch zu erreichen und verschafft sich unter dem Vorwande Zutritt in das Haus des Hofrathes, daß er den Damen ein von diesen angeblich verlorenes Taschentuch zurückgeben will. Natürlich ist keine der Damen Vertreterin dieses Tuches, vielmehr kommt Gräfin Hermanske bald hinter die Schliche des ledigen Eindringlings und es entspinnt sich daraus allerliebste Szenen. Dem jungen Bode-Commissar, übrigens ein Freund Horst von Neuhoffs, ist der Verkehr des Letzteren in seines Onkels Hause unangenehm, da er befürchtet, seine Cilly könnte sich dem flotten Offizier zuwenden und so sieht er diesen durch Verläumdung unmöglich zu machen. In Wirklichkeit gilt aber die Aufmerksamkeit des Offiziers der Gräfin Hermanske, die sich aber scheinbar vollständig theilnahmslos verhält und mit ihrem Andern allerlei lustige Schwänke ausführt. Infolge mehrerer recht drohlicher Verwechslungen scheinen sich die Liebespaare wieder zu entzweien, wozu das Erscheinen des alten General Swatschew, ein ehemaliger Verehrer von Comtesse Sueder, noch mehr beiträgt. Natürlich lösen sich die Räthsel schließlich und die Verliebten fallen sich in die Arme. Dies ist in großen Zügen ungefähr der Gang der Handlung, die sich durch viele originelle reich belebte Bilder auszeichnet. Die Sprache ist dezent und vornehm, der Dialog gedrängt und entbehrt infolge des öfterrechtlichen Idioms nicht eines natürlchen Humors. — Der Darstellung wollen wir im Allgemeinen unsere Anerkennung nicht verweigern, obwohl augenscheinlich einige der Künstler unter dem Eindruck des Neuen ihrer Aufgabe nicht gerecht werden konnten. Das Zusammenwirken war flott und exakt und auch die Regie hatte ihr Möglichstes geleistet.

Der gestrige Sonntag brachte uns den lustigen Schwank von Kaufs „Ein toller Einfall“. Obwohl die gesammte Handlung eigentlich nur aus tolen Einfällen zusammengesetzt ist und jeder Logik entbehrt, so findet dieses Stück doch immer wieder sein Publikum. Das heißt, der Besuch war auch gestern recht schwach, aber die Ursache dafür lag jedenfalls in der Veranstaltung der Kranta im Ressourcenraale, die für den gestrigen Abend das Hauptinteresse beanspruchte. Die Besucher von „Ein toller Einfall“ amüsrten sich herzlich an dem übersprudelnden Humor und lebhafter Witz und nach dem Abschlusse drückten am besten das Gefallen an dem Stücke aus. Die Mitwirkenden waren bestens bemüht, der Aufführung einen Erfolg zu sichern und so boten der alte Schwere-nöter Reiter Bender, der Musikdirector Kränlein und das Faktotum Dirnstiel recht ansprechende Figuren. In Fräulein Wohlmann lernten wir eine schätzenswerthe Vertreterin der Salonrollen kennen, die schon als Comtesse Sueder unsern Beifall gefunden hatte. Die Gesamtwirkung ließ ein eben so flüchtiges Studium der Rollen als auch umsichtiges Wachen der Regie erkennen.

Wissenschaftliches Theater. Erster Abend: „Das Antlitz der Erde“. Der bekannte Schriftsteller Julius Berne schildert in einem seiner feinsten Werke, wie ein deutscher Gelehrter auf den Spuren des sagenhaften nordlichen Gelehrten Arne Saknusbom von Island in den Mittelpunkt der Erde hineinzusteigen versucht und nach vielen Abenteuern in einem Ausbruch des Vesuv wiederum an die Oberfläche der Erde geschleudert wird. Denselben Weg ließ gestern Abend Herr Carl Bergmann seine Hörer unternehmen, die den großen Saal der Bürgerressource füllten. Herr Bergmann besitzt eine musterartige Vortrageweise, und zwar gilt dieses nicht allein von der fehlenden, feil-sonstlich gehaltenen Form und dem geliebten Inhalt seiner Ausführungen, sondern namentlich auch für die deutliche Sprachweise. — Durch die Wirkung einer großen Anzahl von Naturkräften ist das Antlitz der Erde in einer beständigen Veränderung begriffen, und diese Veränderungen und die sie verursachenden Naturkräfte zu schildern, war die Aufgabe des Vortragenden, dessen Schilderungen durch zahlreiche Bilder erläutert wurden. Der Vortragende ging zunächst auf den Vulkanismus ein, den er in dem Wirken des Vesuv erläuterte. Während er die Erzählung des als Augenzeugen anwesend gewesenen jüngeren Plinius von dem Untergange Pompejs vortrug, vollzog sich durch einen beständigen Wechsel der Bilder das ganze furchtbare Ereigniß vor unsern Augen. Wir bemerkten die Verfinsternung der Luft, von dem Plinius berichtet, und sehen sie sich bis zur dunkeln Nacht verdichten, die mit ihrem dunkeln Schatten die Scenen des Grauens und der Schrecken verüllte. Weiter ging er auf die langsam wechselnden Bildungen der See und die starken zerstörenden Wirkungen der rinuenden Tagesgewässer und der Wurzeln rauerer Pflanzen ein, die schließlich so eigenartige Gebilde wie den Arco naturale auf Capri herbeigebracht haben. Aber sie zerstören nicht nur, sondern, wie die Fingalshöhle zeigt, vermögen sie auch die Neubildung von Gesteinsmassen zu fördern. Auch die berühmte blaue Grotte von Capri ist ein Werk der unterirdisch strömenden Gewässer. An der zerklüfteten Küste der herrlichen Niblera zeigte der Vortragende die Wirkungen, die durch den Anprall der Wogen hervorgerufen werden und erläuterte am Schluß des ersten Theiles seines Vortrages die Eiszeit durch die Vorführung eines

realen Landschaftsbildes aus der Eiszeit. In welchen Theile des Vortrages wurden aber aus dem beäugneten Nationalpark der Amerikaner, dem Yellowstonepark, vorgeführt, bei denen der Vortragende auf die eigenthümlichen Gebilde hinwies, welche das stark kieselhaltige Wasser der heißen Quellen hervorgerufen hat. Wir erblickten die gewaltigen Canons des Colorado, welche durch die Gewalt der rauschenden Gebirgsluft eingeschnitten worden sind, während in dem Monumentpark der Coloradomünre gezeigt wurde, wie der Sturm, der den scharfen Wüstenand mit sich reißt, das Werk der Zerküftung vollendet, welches das Wasser vor Jahraufenden begonnen hat. Schließlich gedachte der Vortragende noch der Ringbildung der Korallen und zeigte durch einen Blick auf die Mündung des gewaltigen Mississippi, wie die Erdmächtige Erdmassen mit sich führen und auf diese Weise unabhängig an der Veränderung des Antlitzes unserer Erde arbeiten. Während des Vortrages zog ein Bild nach dem anderen an unsern Augen vorüber, bald trat eine hübschne Aenderung ein, bald verließen die Formen allmählich ineinander, stets aber funktionirte der Apparat tadellos. Dieses wurde dadurch erreicht, daß drei über einander stehende Projektionsapparate benutz wurden, welche durch eine Stange verbunden waren, die bewirkte, daß die Bilder revolutionärlich den Apparaten zugeführt wurden. Die intensive Beleuchtung, die erforderlich ist, um die farbigen Bilder auf die weiße Belwandfläche zu werfen, wurde dadurch hervorgerufen, daß ein weißer Kalkschinder durch Gas und Sauerstoff zur Glühbirne gebracht wurde. Das Gas wird nicht direct aus der Leitung genommen, sondern in blasebalgartige leberne Säcke geleitet, die unter einem gleichmäßigen Druck stehen, so daß ein ungleichmäßiges Zutreten vermieden wird. Der Sauerstoff wird aus einem eihernen Behälter entnommen, der ca. 1000 Liter comprimirtes Gas enthält. An einem Abend werden ca. 700 Liter verbraucht. Ueberhaupt ist der mechanische Apparat sehr umfangreich und wiegt nicht weniger als 12 Centner. — Heute Abend gelangt die „Amerikafahrt“ zur Vorführung. Allen denen, die den gestrigen Vortragabend nicht besucht, empfehlen wir aus Wärmste den Besuch des heutigen Demonstrationsvortrages; für die Theilnehmer des gestrigen Vortragabendes bedarf es einer Empfehlung nicht, denn hochbelebte und mit der Empfindung, etwas Gebiegenes gehört und gesehen zu haben, lohnte des Auditorium nach Schluß der gestrigen Ausführungen Herrn Bergmann mit wohlverdientem Beifall.

Circus A. Braun. Ueber eine Vorstellung des in diesen Tagen hier eintreffenden Circus A. Braun schreibt die „Dirschau Zeitung“: Die erste Gala-Eröffnungsvorstellung des Circus A. Braun auf dem Stadigrabenplatz war gestern trotz der regnerischen Witterung außerordentlich gut besucht. Ueber die Vorstellung selbst, die Leistungen der Künstler, das ganz vorzügliche Pferdmaterial, die Ausstattung, Kostüme u. s. w. ist nur Lobenswerthes zu berichten, und das Publikum äußerte sich beim Verlassen des Circus mit großer Befriedigung und Anerkennung über das Gesehene. Als eine Leistung ersten Ranges in der Pferdebesetzung muß die Vorführung des edlen Trakehnerhengstes „Milano“ durch Herrn Director Wölter bezeichnet werden, der sich würdig die in allen Gattungen, auch der Schule, in Freiheit erfolgte Vorführung des dänischen Schachhengstes „Soltman“ anschließ. Ebenso erregte mit Recht Bewunderung die Vorführung des vorzüglich dressirten Poney-Kapphengstes „Witz“ durch Fel. Amanda. Als eleganter Schulkreier erwies sich Herr Frejmann, ebenso verdient die Geschicklichkeit des Jockeyreiters Hartwig Blumenfeld volle Anerkennung. Unter den übrigen Nummern des Programms verdient noch erwähnt zu werden Herr Wiedrow als Gelenkmensch und Fußkünstler und Herr Petros in seinen ausgezeichneten Jongleur-Produktionen. Auch des Athleten und Preisringkämpfers Konflos ist lobend zu gedenken. Von den Späßen des Clowns gefiel am Besten Herrn Herberts Parlamentsrede von „zwedmäßigem Zwick“. Mit dem sehr wirkungsvollen Wilde „Der Olymp in Flucht“, dargestellt von den Damen Fel. Rosa, Biska, Elmira, Amanda und der kleinen Kozla sowie Herrn Blumenfeld, schloß die Vorstellung zu allerseiter Zufriedenheit. Die Circusgesellschaft übertrug mit ihren Leistungen und Pferdmaterial weit alle bisher hier in den letzten Jahren aufgetretenen Gesellschaften, so daß der Besuch der Vorstellungen Jedermann warm empfohlen werden kann. Der Circus ist völlig regenbicht, hat bequeme Sitze und ist gut erleuchtet. Der Marzial enthält durchweg schöne edle Pferde und verdient die Beachtung aller Thierfreunde und Pferdekennner.

Es war ein Sonntag hell und klar — ein selten schöner Tag im Joch! — der gestrige, erste Herbstsonntag, der mit goldenen Strahlen die Erde begrüßte, gleichsam als wolle er alle Unbill wieder gut machen, welche Jupiter pluvius, der griesgrämige Wettermacher allerersten Ranges, mit seinen ewigen Regenschauern der Menschheit in den letzten Wochen angethan. Eine kleine Völkerveränderung ergoß sich denn auch gestern aus der Stadt in die freie Gottesnatur, die nirgends erhebender, nirgends wohlthönder auf den Fußgebirgen S. Aders wirkt, als im schattigen Waldesgrün, unter den rauschenden Zweigen alter Eichen und Buchen. Welche Märchen aus vergangenen Zeiten raunen dem Menschen, der die Sprache der Natur versteht, die him- und herschauenden Waldeswipfel zu, und wie prächtig träumt es sich am Ufer des plätschernden Waldbaches? — — — Es ist das Märchen vom Werden und Vergehen, vom Kommen und Gehen der Geschlechter, das sich dort oben die schwanen Waldwipfel zuflüstern, sie haben im Lauf der Zeit viele zu ihren Füßen sitzen, viele, die schon der Rosen deckt, viele, die sich nicht mehr an den herrlichen Waldesgründen unseres urvergleichlichen Vogelgangs erfreuen können. — Die zahlreichen Spazierwege in den Anlagen von Vogelgang waren dicht belebt, und namentlich die über Marienhöhe nach dem Pfarrhüschchen und Dammbühnen führende Passage wurde lebhaft frequentirt. Bellevue, Weingrundort und alle übrigen Ausflugsorte erfreuten sich einer ungemein zahlreichen Besucherschar, ungeränet die vielen Gefährte, welche den Gehsteig, Banklauf und Cabriolen z. zum Zielpunkt gewählt hatten. — Am Abend bereiteten die „Wissenschaftlichen Vorträge“ in der Bürgerressource und die Vorstellung im Stadttheater das Publikum in der Stadt, und die lebhaft besüllerten Restaurants nach Schluß der Vorstellungen legten in bereiter Sprache davon Zeugniß ab, daß ganz Ebing gestern wieder einmal „auf den Beinen“ gewesen.

Telephonkörung. Die Telephonkäre Ebing-Einlage-Waldsdorf ist mit Sonnabend früh unterbrochen, da in der Nähe des Robeader Ueberfalls, zwischen Einlage und Zeyer, der Draht zerrißen ist.

Provinzial-Sängerfest Ebing 1897. 31
sich g. s. t. in Ebing hat den Grafen zu Dohna-Schlöbitten zur Theilnahme an dem Jagdausflug in Rominten eingeladen und ist derselbe als Hofjägermeister dieser Einladung gefolgt. Am Sonnabend fehrte der Graf von dort zurück und mußte der Nachcourtzug in Schlöbitten halten, um denselben abzugeben. Ebenso trat der Graf die Rückreise nach Rominten mit dem um 7 Uhr 6 Min. früh von hier abgehenden Courtzuge an, welcher ebenfalls zur Aufnahme des Grafen in Schlöbitten halten mußte.

Einige Vertreter der städtischen Behörde unternahmen Sonnabend Nachmittag auf der städtischen Dampfabrücke eine Besichtigungstour zum neuen, im Bau befindlichen massiven Schleusenmeister-Stabilisment, das an Stelle des abgebrannten, hölzernen an der Krappfohl-Schleuse aus der Brandentschädigungssumme errichtet wird.

Bedeutender Auftrag. Die hiesige Firma C. Schmalfeld u. Reich hat seitens der Direction der Ostpreussischen Südbahn den Zuschlag für die Bauten der Kleinbahnen in den Kreisen Rastenburg und Sensburg erhalten. Die Bahnen verbinden, bei einer Gesamtlänge von 84 Kilometer, die Städte Sensburg, Rastenburg, Drengfurt und Varten und müssen bis zum 1. October n. J. dem Betriebe übergeben werden können. Die Kosten sind auf 1 800 000 Mk. veranschlagt.

Die für den Privatdepeschenverkehr bisher geschlossenen Stationen Gr. Brittanien, Guttstadt, Hohenstein-Ditpr., Johannsburg-Ditpr., Soblau, Waldeuten, Wehlauken, Wehlauken, Mohrungen, Rebenburg, Dreßelsburg, Billfallen, Pr. Holland, Rudzanny, Weß u. Zinten der königlichen Eisenbahndirection Königsberg werden vom 15. October d. J. für den obigen Verkehr eröffnet.

Zur Beachtung. Es kommt nicht selten vor, daß Reisende für eine Fahrt mehrere Rückfahrkarten für aufeinanderfolgende Theilstrecken lösen und diese Karten beim Antritt der Rückreise an der Sperre vorzeigen, wo dieselben durchlocht werden. Hierdurch verlieren die Fahrkarten zur Weiterreise an der Anschlußstrecke ihre Gültigkeit. Es ist beim Antritt der Reise nur die erste Karte vorzuzeigen, welche vom Bahnhofsbeamten zu durchlochen ist. Die für die folgenden Strecken gültigen Karten sind erst auf der jeweiligen Station, auf der der Reisende den Bahnhof verläßt, vom Bahnhofsbeamten zu durchlochen und abzuziehen, wenn der Reisende nicht etwa freiwillig die Durchlochung und Abgabe auf der Zwischenstation hat vornehmen lassen.

Der starke Regen, welcher heute Nacht gefallen ist, hat die Landwege ziemlich aufgeweicht und die Chauffee stellenweise sehr schlüpfrig gemacht. Nachmittags noch konnte man auf den Landstraßen vielfach große vom Regen herüberhine Wasserlachen sehen. Mit der Herstellung von Straßenübergängen aus schwebelichen Kopfsteinen ist heute begonnen worden. Man nahm zuerst den Uebergang über die Kurze Hinterstraße bei dem Kaiserl. Postgebäude in Angstrif. Bekanntlich waren aus dem diesjährigen Straßenbau-Fonds noch 860 Mk. übrig geblieben. Diese werden nun laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zur Herstellung von mehreren im Stadtkern befindlichen Straßenübergängen benutzt.

Die Arbeiten am Anbau des Postgebäudes sind bereits derart vorwärts geschritten, daß Sonnabend und heute die Deckungsarbeiten zur Bedachung vorgenommen werden konnten.

Ein Opfer der Sonntagnacht? In der verfloffenen Nacht wurden in der Schichtstraße an zwei Stellen verschiedene sehr gute Herrenkleider gefunden. Derselben bestanden aus einem Kammgarndrock, 2 Paar Beinkleider, einer Weste, Chemisett, Kragen u. s. w. In der Weste befand sich eine Uhr mit Kette, in den Beinkleidern 4 Mk. bares Geld. Wie die Sachen dorthin gekommen sind, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Dieselben befinden sich auf der Polizei.

Die an mittellose Personen zum Zwecke der Aufnahmen in öffentliche Kliniken zugestandene Fahrpreisermäßigung in dritter Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrpreis wird nicht nur für die einmalige Aufnahme in öffentlichen Kliniken, sondern auch dann gewährt, wenn eine öffentliche Klinik von einem darin Behandelten befristet Vollendung des Heilverfahrens nach ärztlicher Verweisung zu wiederholten Malen aufgesucht werden muß. Dasselbe gilt auch für die notwendige Begleitung solcher Personen.

Gekentert ist infolge des vorgezogenen Weststurmes der Kurliche Kahn des Schiffers Gerßdorf aus Tolkemitt auf der Strecke zwischen Tolkemitt und Neutrug. Der Kahn kreuzte leer auf der Fahrt nach Reimannsfelde, wo er Mauerzettel laden wollte. Er wurde durch den Sturm umgeworfen, ließ voll Wasser und ist dann gesunken, während die Mannschaft sich mittelst ihres Handbootes rettete. In gekümmtem Zustande trafen Schiffer von der Danziger Regierung den Kahn auf dem Hoff an. Eine Brüggelei, bei welcher auch das Messer seine Rolle spielte, entstand Sonnabend Abend unter mehreren Personen in der Hell. Lehmannstraße. Ein hiesiger Bauunternehmer wurde dabei erheblich verletzt. Badener Lotterie. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Verderloosung zu Baden-Baden, in welcher 3000 Gewinne 150,000 Mark Werth, darunter Haupttreffer von 30,000 Mk., 10,000 Mk. Werth schon am kommenden Sonnabend vom 3. bis 5. October d. J. stattfinden. Loose a 1 Mark sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch direct vom Haupt-Debit F. A. Schröder Hannover, Gr. Radboisstraße 29 zu beziehen. Die Frage des Grufes drängt sich wie alljährlich im Beginn der rauhen Jahreszeit wieder in die Zeitungspalten. Daß der Gruf durch Abnehmen des Hutes ebensowohl unpraktisch als auch für viele Personen, denen, die Lode nicht mehr jugendlich wohl um die Schläfe, vom gesundheitlichen Standpunkte bedenklich erscheint, ist hundert- und tausendmal in der Presse wiederholt, immer ohne Erfolg. Man hat den Gruf durch Hutabnehmen als den Rest einer barbarischen Sitte, als Rest feudaler Unterwürigkeit verspottet; vielfach haben sich Beredsame gegen ihn gebildet, man hat darauf hingewiesen, daß in anderen Ländern, in England z. B., das Hutabnehmen durch

und nicht Stille sei und als gewichtiges Geschäft führte man schließlich den Altmeier Göthe ins Feld, der in dem bekannten zierlichen Besse den Grub durch freundschaftliches Neigen des Kopfes zur „Schönung des Verstandes“ sehr eindringlich empfiehlt. Aber alles umsonst! Die alte Grubform ist bis zum heutigen Tage geblieben. Allen denen, welchen das Gutabnehmen nicht „bekommt“, sei daher die Maßregel der Selbsthilfe empfohlen, wie sie z. B. ein Bromberger Arzt regelmäßig zu Anfang des Herbstes ergreift. Derselbe annonciert nämlich in den öffentlichen Blättern stets, daß er „mit Beginn der kalten Jahreszeit wieder militärisch grübe“ und führt diese Methode auch strikte durch, bis die Winterstürme dem Wonnemond geworden sind und die sommerlichen Lüfte sein Haupt wieder umspielen.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnet S. Speicherinsel. Der erste der für die Herbstjahre 1896 geplanten populär-wissenschaftlichen Vorträge findet am 6. Oktober cr. statt. In diesem Tage spricht Herr Professor Dr. Max Zimmermann aus Berlin über „des deutschen Volkes Nationalität“ in den bildenden Künsten.

Telegramme.

Riel, 28. Sept. Die Kaiserin traf am Vormittag von Bön kommend hier ein und setzte kurz darauf ihre Reise nach Grünholz weiter.

Hamburg, 28. Sept. Die Arbeiter, welche mit der Getreideverladung beschäftigt sind, haben heute die Arbeit niedergelegt, und verlangen Lohnerhöhung. Bisher wurden ihnen 45 Pfg. pro Tonne gezahlt. Die Streikenden verlangen Lohnerhöhung auf 50 Pfg. und 55 Pfg. pro Tonne.

Hamburg, 28. Sept. Die „Hamburg-Amerika-Direkt“ hat vorgestern ihre Zwischendeckspassagerepreise um 5 Mk. erhöht.

Stettin, 28. Sept. Heute Vormittag begannen vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den ehemaligen Pastor Rauch aus Cladow, welcher der Unterschlagung von Kirchenschatzgebern, Fälschung der Kirchenbücher und des einfachen Bankrotts angeklagt ist. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig.

Orsova, 28. Sept. Der Kaiser begab sich um 7 Uhr früh zur Messe und dann zum Bahnhofe, wo um 8 1/2 Uhr der König von Serbien und um 8 3/4 Uhr der König von Rumänien unter Kanonen-Salut eintrafen, welche der Kaiser herzlich begrüßte. Alsdann begaben sich die drei Herrscher zum Schiffe, welches um 9 1/2 Uhr abfuhr. Beim Frühstück an Bord des

Schiffes brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er die Souveräne der befreundeten Nachbarländer bewillkommnete, auf das vollbrachte Werk hinwies und den Kanal für eröffnet erklärte. In Herkulesbad trafen die Majestäten um 3 Uhr ein. Um 6 Uhr fand Hofafel statt und Abends prächtige Illumination.

Orsova, 28. Sept. Die Durchfahrt des Kaiser-Schiffes durch den eisernen Thor-Kanal ist am Sonntag Mittag unter den brausenden Beifallsrufen der am Ufer aufgestellten Menschenmenge glänzend verlaufen.

Rom, 28. Sept. Der „Opinione“ zufolge hat der König heute auf Grund des Gesetzes vom 30. Dezember 1868, betreffend den italienisch-tunesischen Handelsvertrag, eine Vorlage unterzeichnet, welche bestimmt, daß bis auf Weiteres in der Erhebung der Zölle auf Waaren, welche aus Tunis kommen und aus Stalien nach Tunis eingeführt werden, keinerlei Aenderung einzutreten hat.

Ballater, 28. Sept. Gestern Vormittag herrschte hier regnerisches und windiges Wetter. Die Königin, das russische Kaiserpaar, Prinz von Wales, Herzog von York, Herzog und Herzogin von Connaught sowie andere Fürstlichkeiten und Lord Salisbury wohnten dem Gottesdienste in der Kirche von Crathie bei. Die Königin hatte sich mit dem Kaiserpaar im geschlossenen Wagen dorthin begeben; während die Predigt keinerlei Anspielungen auf die hohen Gäste enthielt, betete der Pfarrer zum Schluß ein Gebet für ein langes und glückliches Leben und für eine segnete Regierung des Kaisers und der Kaiserin. Als am Nachmittag das Wetter sich aufklärte, unternahm die Fürstlichkeiten eine Spazierfahrt. Abends nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit der Königin im Schlosse Aberden den Thee und kehrten alsdann nach Balmorale zurück.

Atien, 28. Sept. „Habas“ = Meldung. Der kretenische Verwaltungsrath, welcher unter Vorsitz des General-Gouverneurs von Canea tagte, genehmigte das probatorische Budget für 6 Monate, welches 2000 türkische Pfund für die mit der Reorganisation der Gendarmen und des Gerichtswesens beauftragten europäischen Kommissionen einstellt.

Paris, 28. Sept. Aus Daimper wird gemeldet, daß dort ein gewisser Zegon seine Gattin ermordete.

Paris, 28. Sept. Nach einer Mittheilung der „Ecole de Paris“ ist es möglich, daß die Parlaments-Mitglieder ihr Erscheinen beim Empfange des Zaren

im Glyse verweigern werden. Die Mehrzahl derselben würde vorgehen, den Zaren im Palais Bourbon zu empfangen.

London, 28. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kairo wird daselbst geglaubt, daß der Khebid den Entwurf eines Unabhängigkeitsgesetzes plane und denselben auf seiner Reise nach Europa mitgenommen habe. Diese Annahme sei nicht unbegründet, auch liege der Beweis dafür vor, daß von einigen Agitatoren verdeckte Versuche gemacht würden, die englischen Reformen zu untergraben. Nach der weiteren Meldung des Telegramms hat der Khebid in Paris eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Sanotoux gehabt.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Abwartend.	Cours vom	26.9	28.9
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		104.20	104.00
3 1/2 pCt. "		103.50	103.2
3 pCt. "		98.80	98.90
4 pCt. Preussische Consols		104.00	103.80
3 1/2 pCt. "		103.50	103.3
3 pCt. "		99.30	99.30
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		99.7	99.80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		99.70	99.70
Oesterreichische Goldrente		104.10	104.20
4 pCt. Ungarische Goldrente		103.70	103.30
Oesterreichische Banknoten		169.95	169.95
Russische Banknoten		217.45	216.70
4 pCt. Rumänier von 1890		87.00	86.70
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		62.57	62.60
4 pCt. Italienische Goldrente		87.75	87.09
Disconto-Commandit.		209.63	209.63
Mariend.-Markt. Stamm-Prioritäten.		123.00	122.90

Produkten-Börse.

	25.19	28.19
Weizen September	159.00	159.00
Oktober	158.00	158.00
Roggen September	124.00	123.00
Oktober	125.00	123.00
Tendenz: flau.		
Petroleum loco	21.87	21.80
Rübbi Oktober	52.5	52.50
Dezember	51.90	52.00
Spiritus September	43.40	42.50

Königsberg, 28. Septbr., 12 Uhr 45 Min. Mittags.
 (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
 Spiritus pro 10,000 L % egl. Fak.
 Loco contingentirt 59.50 A Brief.
 Loco 70er 39.50 A Brief.
 Septbr. 39.50 A Brief.
 Loco 38.50 A Geb.
 Septbr. 38.30 A Geb.

Danzig, 26. Septbr. Getreidebörse.
 Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unv.
 Unfab: 400 Tonnen 153
 inf. hochbunt und weiß 150
 hellbunt 120
 Transit hochbunt und weiß 116
 hellbunt 116
 Regulirungspreis z. freien Verlehr 152
 Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unv.
 inländischer 110
 russisch-polnischer zum Transit 77
 Regulirungspreis z. freien Verlehr 111
 Gerste, große (660-700 g) 128
 kleine (625-660 g) 110
 Hafer, inländischer 117
 Erbsen, inländische 135
 Transit 95
 Rübsen, inländische 190

Spiritusmarkt.
 Danzig, 26. Septbr. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 58,00 Br., nicht contingentirt 38,00 Br., September 37,25 Gd.
 Stettin, 26. Septbr. Loco ohne Faß mit — A, Konsumsteuer 38,50, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —, pro Sept.-Okt. —, pro Nov.-Dez. —.

Glasgow, 26. Septbr. [Schlußkurs.] Mixed numbers warrants 46 sh 1 d. Ruhig.

+ Seeben erhalten wir die Nachricht, daß den von der Firma C. Wühlingshaus Bet. Joh. Sohn in Vennep als alleinigen concessionirtem Fabrikanten angefertigten Gesundheits-Unterleibern Dr. Thomalla's, und zwar diesmal auf der Internationalen Ausstellung in Baden-Baden als höchster Preis wiederum die Goldene Medaille zuerkannt wurde, nachdem denselben noch in diesem Jahre die gleiche Auszeichnung in Danzig, sowie Ehrendiplom und goldene Medaille zutheil geworden ist.

Es ist dies ein erneuter Beweis von der unerreicht vorzüglichen Qualität der neuen Unterzeuge, die überall, wo sie bekannt werden, rückhaltlose Anerkennung finden, und die in dem kurzen Zeitraum von 1 bis 2 Jahren auf den großen Ausstellungen Deutschlands 6 goldene Medaillen erhalten haben.
 Wir wollen nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, daß bei diesen Unterleibern die Wolle nur in der Außenschicht liegt, so daß der Körper von der Wolle nicht berührt wird. Es kann daher kein der Gesundheit nachtheiliger Reiz auf die Hauterven ausgeübt werden, und der Körper wird nicht verweicht. Im Gegentheil kommen bei der Gesundheits-Unterleibern Dr. Thomalla's die Vorzüge der Wolle voll und ganz zur Geltung, während deren Nachtheile durchaus vermieden werden.

Schuzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 s in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen.
 Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Bekanntmachung.
 Das Geschäftszimmer der Königl. Anwaltschaft befindet sich vom 28. September 1896 ab in der Schottlandstraße Nr. 7a.
 Elbing, den 26. September 1896.
Der Erste Staatsanwalt.

Elbinger Standesamt.
 Vom 28. September 1896.
Geburten: Rütcher Franz Schönfeldt T. — Arbeiter Franz Brod S. — Arbeiter Julius Nadeife T. — Fabrikarbeiter August Bergmann S. — Fabrikarbeiter Hermann Lettau T. — Stellmacher Ferdinand Lowitz T. — Rangirer Arbeiter Otto Unruh T.
Angebote: Zimmerpolir August Benz-Schillingsbrücke mit Marie Koback-Elbing. — Antreiber Hermann Rosner mit Elisabeth Pech. — Bäcker Gustav Hoffmann mit Johanne Blum. — Wirthschafts-Christof Wölk-Reichwalde mit Louise Wengel-Reichwalde.
Geschließungen: Kreisbaumeister Ernst Krause = Braunsberg mit Sophie Wilhelm-Elbing. — Fleischermeister Gustav Schiblowski mit Regine Szagalla. — Metalldreher Friedrich Gehlhaar mit Selma Fleischauer. — Hilfslokomotivbeizer Carl Appelbaum = Menstein mit Charlotte Schoensee-Elbing.
Sterbefälle: Wagenrangierer Herm. Petter S. 2 3/4 J. — Arbeiter Aug. Leop. Lenz S. 10 M. — Arbeiter Martin Riemens T. 5 J.

Auswärtige Familiennachrichten.
Verlobt: Frl. Antonie Gottschalk-Königsberg mit dem Kaufmann Herrn Max Sander-Berlin. — Frl. Helene Binder-Schwenten mit dem Rgl. Forstauffseher Herrn Gustav Gallies-Barnow.
Geboren: Herrn Ewald Schrabe-Eydt-Lühnen T.
Gestorben: Frau Professor Annette Doosgoerment, geb. Sartorius-Königsberg. — Rgl. Förster a. D. Rogage-Dawellingtonen Dstpr. — Frau Dorothea Polaszky-Grin. — Eigenthümer Wilhelm Geifowski = Marienau. — Kaufmann Herr Carl Wilhelm Dammrath-Fieblitz. — Frau Friederike Nier, geb. Schlarbaum-Bromberg.

Keine Liedertafel
 dafür **Freitag, den 2. Oktober.**
Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
 Dienstag: Damen u. Herren um 8 1/2 Uhr.

Kaufmännischer Verein.
 Dienstag, den 29. d. M.:
Bücherabgeben
 behufs Revision der Bibliothek
 4-6 Uhr.
 Je vollständiger die ausgegebenen Bücher zurückgeliefert werden, desto früher kann wiederum die Ausgabe erfolgen.
Der Vorstand.

Radfahrer-Club „Elbing“.
 Donnerstag, den 8. Oktober:
Generalversammlung.
 Tagesordnung liegt im Clublokal aus.
 Anträge müssen bis zum 29. d. M. eingereicht sein.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 In der Fortbildungs- und Gewerkschule beginnt der Unterricht des Winterhalbjahres
Montag, den 12. Oktober 1896.
 Die Aufnahme neuer Schüler, einschließlich der Freiwilligen, findet am
Mittwoch, d. 30. September cr.,
Abends von 5-6 Uhr,
 im Bureau der Anstalt — Innerer Georgendam 30 — statt. Bei der Meldung zur Aufnahme ist das Schulentslassungszeugniß mitzubringen.
 Elbing, den 26. September 1896.
Das Curatorium der staatlichen Fortbildungs- u. Gewerkschule.
 Elditt.

Bekanntmachung.
 Die Stelle des **Probenehmers** in unserem städtischen Schlachthofe, mit welcher ein nicht pensionsberechtigtes Einkommen von 900 Mk. p. a. verbunden ist, ist vom 15. November 1896 ab neu zu besetzen.
 Bewerber, welche das Examen als Trichinenbeschauer bestanden haben, oder sich verpflichten, das betr. Zeugniß bis zum Antritt der Stelle beizubringen, wollen ihre Gesuche bis zum 10. Oktober d. J. bei uns einreichen.
 Elbing, den 25. September 1896.
Der Magistrat.
 Elditt.

32 Pferde. Auf dem Geyerplatz. 45 Personen.
Circus A. Braun.
 Einem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner renommirten, aus den hervorragendsten Künstlerinnen und Künstlern bestehenden Gesellschaft und einem auserlesenen Marstall hier eintreffen werde.
Donnerstag, den 1. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
 Preise: Sperrsiß 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 s, Gallerie 40 s.
 Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.
 Alles Nähere durch Plakate.
 Hochachtungsvoll
A. Braun.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die mündliche Meldung derjenigen Personen, welche während des bevorstehenden Umzugstermines innerhalb der Stadt umziehen, an den nachbezeichneten, für jeden Polizeibezirk bestimmten Tagen bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamt zu erfolgen hat und für die Zeit dieser Meldung derjenige Polizei-Bezirk maßgebend ist, nach welchem die zu meldende Person verzogen ist.
 Es sind anzubringen die Meldungen aus dem
 1. Polizei-Bezirk am 5. und 6. Oktober d. J.,
 2. " " 7. " 8. " "
 3. " " 9. " 10. " "
 4. " " und dem Bezirk 4a am 12., 13. u. 14. Oktober d. J.,
 5. " " am 15. und 16. Oktober d. J.,
 6. " " 17. " 19. " "
 7. " " 20. " 21. " "
 8. " " 22., 23. und 24. Oktober d. J.,
 9. " " 26., 27. 28. " "
 10. " " 29. und 30. Oktober d. J.
 Die schriftliche Meldung ist zulässig. Zu derselben müssen aber die vorgezeichneten Formulare, welche vollständig auszufüllen sind, verwendet werden. Diese dürfen nicht in die in den Haushalten des Rathhauses befindlichen Briefkasten gelegt werden, sondern sind in zwei Exemplaren in dem im Rathhause (Eingang Friedrichstraße) befindlichen Geschäftszimmer des Einwohner-Meldeamts an den Werktagen während der Vormittagsstunden abzugeben, andernfalls die Meldung als nicht erfolgt angesehen werden wird.
 Die Meldung der von auswärts zugezogenen Personen, bei welcher die Abzugs-Atteste, Militärpapiere, Geburtenbücher u. vorzulegen sind, kann während der Vormittagsstunden an jedem Werktag mündlich, auch schriftlich angebracht werden.
 Zur Meldung ist zunächst jede ihre Wohnung resp. ihren Wohnort wechselnde Person selbst, falls diese aber die Meldung unterläßt, sowohl deren früherer als deren späterer Wohnungsgeber, Diensther u. verpflicht.
 In dem schließlich noch bemerkt wird, daß sich im Hausflur des Rathhauses (Eingang Friedrichstraße) ein Anschlag befindet, aus welchem ersichtlich ist, an welchen Tagen der innerhalb der Stadt vorgekommene Wohnungswechsel zu melden ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von hier verziehenden Personen sich zur Empfangnahme der Abzugs-Atteste zunächst zur Staatssteuerkasse und demnächst erst zum Einwohner-Meldeamt zu begeben haben.
 Elbing, den 21. September 1896.
Die Polizei-Verwaltung.
 gez. Elditt.

Künstliche Zähne
 unter mehrjähriger Garantie.
 Plombiren etc.
Adolf Bukau
 Kurze Heiligegeiststraße 25.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
 Lacke, Firnisse, Pinsel
 Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität
 billigst bei
J. Staesz jun., Elbing,
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
 Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Fischerstraße 36
 ist eine im I. Stock ruhig gelegene freundliche complete Wohnung zu vermieten.

Stadt-Theater.
 Montag, den 28. September:
Der Vogelhändler.

Dienstag, den 29. September:
Comtesse Gukerl.
 Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Köppel-Elfeld.

Mittwoch, den 30. September:
Ein toller Einfall.
 Freitag, den 2. Oktober:
Faust.

Vorverkauf von 10-1 und 3-4 Uhr.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Avis für Schneiderinnen.

Futterstoffe.

Moirée Rockfutter	Mtr. 20	§
Moirée Rockfutter 1. Qual.	Mtr. 28	§
Weiss Schirting	Mtr. 20	§
Cöper Tailenfutter	Mtr. 30	§
Grau Tailenfutter	Mtr. 40	§
Schwarz Dowlas	Mtr. 40	§
Schwarz Alpacca	Mtr. 40	§
Farbig Alpacca, sämtliche Schattirungen	Mtr. 48	§
Reform-Rockfutter	Mtr. 33	§
Futtergaze	Mtr. 18	§
Futtergaze 1. Qualität	Mtr. 25	§
Steifleinen beste Qualität	Mtr. 50	§
Haken u. Augen	1/7 Pfd. 7	§
Federhaken u. Augen	Dgd. 5	§
Schnabelhaken u. Augen	1/6 Pfd. 10	§
Prym's Reform-Haken u. Augen	3 Karten 22	§
Prym's Reform-Haken u. Augen (geschüttet) 144 Paar	70 u. 80	§
Steifgurt	Mtr. 7	§
Tailengurtband, weiß, grau, schwarz,	Mtr. 2	§
Tailengurtband, mit Goldfäden durchwirkt,	Stück 5 Mtr. 18	§
Abgepasst Tailengurtband mit Goldfäden durchwirkt, mit Verschluss zum Stellen	Stk. 6	§
Schweissblätter	Paar 5	§
Normal-Schweissblätter (Tricot)	Paar 9	§
Schweissblätter (Tricot mit Gummi)	Paar 18, 20	§
Schweissblätter (mit Naturgummieinlage)	Paar 25	§
Schwarz Mohair Rockschnur	Stück 6 1/2 Mtr. 10	§
Prima farbig Mohaircordel	6 Meter 10	§
Schwarz Prima Kaisercordel	3 1/2 Meter 10	§
Gloria Rockcordel	3 Meter 10	§

Neu eingeführte Artikel

zur Damenschneiderei.

Neu. Moireen, Neu.

Extra starkes Moiree-Rockfutter, ersetzt jedes Rockfutter, mit Futtergaze einbegriffen Meter 52 §

Neu. Mohair-Moiree-Rockfutter, Neu.

best existirendes Rockfutter, hochelegant, leicht, Ersatz für jede Futtergaze und Rockfutter Meter 95 §

Neu. Seiden-Moiree-Rockfutter, Neu.

Meter 38 §

Neu. „Victoria“, Neu.

beste Stütze für Aermel, unerlässlich für die Erhaltung des modernen Aermels, Paar 60 §

Berolina

(Ersatz für Gaze, Stof- und Plüschborde), Meter 30 §

Triumph-Tailenverschluss,

solid und haltbar, Stück 35 §

Eisengazgaze,

80 cm breit, extra leicht und elastisch, Meter 58 §

Rundgewebt Krage- und Gürtel-Einlage

Meter 30 §

Neu. Zailenfedern Neu.

mit doppelt überzogener Stahlstange, sehr praktisch, Duzend 18 §

Belourschutzborde,

Meter 7 §

Vorwerk Belourschutzborde,

in Haltbarkeit unübertroffen, jedes Stück mit Stempel „Vorwerk“ versehen, Meter 12 §

Schweißblatt „Canfield“,

garantirt echt englisch.

Th. Jacoby.

Avis für Schneiderinnen.

Maschinengarne

nur beste Augsburgische Marke.

1000 Yard Maschinengarn	1. Qual. (Oberfaden) 4fach	30	§
		3	§
1000 Yard Maschinengarn	(Oberfaden) 3fach	22	§
1000 Yard Maschinengarn	(Unterfaden)	16	§
200 Yard Maschinengarn	schwarz, weiß, 6farbig	7	§
Nähseide 1. Qual. schwarz		10	§
Farbig Nähseide (jede Schattirung)		10	§
	3 Dozen		§
eingeführt grosse Docke			
Knopflochseide	schwarz 6	10	§
		12	§
Knopflochseide farbig		10	§
		12	§
Heftgarn, große Docke 6	Mtr. 4	22	§
Prima Belgisch Leinenzwirn	(25 Mtr.-Rollen)	10	§
Prima Belgisch Leinenzwirn	3 große Lagen	12 und 25	§
Echt türkisch Zeichengarn		10	§
Weiss Stopfgarn		4	§
Nähgarn G. G. A.	(40 Mtr.-Rollen)	10	§
100 Stck. Nähnadeln	4 Pack à 25 Stk.	3	§
100 Stck. Goldöhrnähnadeln	4 Pack à 25 Stk. (Stahl) Victoria		§
	Etiquette	18	§
Stecknadeln mit angeschliffenen Spitzen			§
	Pack	4	§
Stecknadeln mit Nadelbüchse	Büchse	5	§
Tuchnadeln mit schwarzem Kopf		5	§
Stopfnadeln		5	§
Haarnadeln	12 Pack à 12 Stk.	10	§
Lockenhaarnadeln	8 Pack	10	§
Sicherheitsnadeln		3	§
Cöperband 2. Qualität		5	§
Renforcé-Cöperband 1. Qualität			§
	Stück 3 Mtr.	4	§
Farbig Cöperband			§
	Stk.	10	§

Elastiegaze,

Meter 28 §

Für Engros-Käufer und Modistinnen der Damen-Confection
bekanntes Rabatt.

Elastiegaze I. Qual.,

besonders leicht und elastisch, früher Meter 40 §, jetzt 35 §.

Weinstube

„Zum Römer“

Inn. Mühlendam 19a
empfiehlt sich nach beendeter Renovirung als

Sehenswürdigkeit.

Roth- und Weiss-Weine

in bekannter Güte zu soliden Preisen.

Den Herren Landwirthen empfehle ich meine

Scheibenschrotmühlen,

welche ein ganz vorzügliches Mahlprodukt liefern und übernehme ich für die Güte der Mahlscheiben die weitgehendste Garantie. Mit diesen Schrotmühlen kann man nicht allein jede Getreideart schrotten, sondern auch das beste Schlüchtmehl herstellen.

Albert Hildebrandt, Elbing,

Berlinerstraße 24 und Wollstraße 1.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober 1896 beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende

Dirschauer Zeitung

46. Jahrgang.

Wöchentlich mit 4 Gratisbeilagen:

Zick-Zack, illustriertes Witzblatt.
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt ohne Inserate.
2 Unterhaltungsblätter.

Die „Dirschauer Zeitung“ ist eine der billigsten deutschen Tageszeitungen. Sie bringt täglich: Neueste Nachrichten, Telegramme, Lokales, Provinzielles, Allerlei, spannende Erzählungen, Wetter-, Markt-, Börsen-, Vieh-, Butter-, Zucker-Berichte, Wasserstands-Nachrichten, Ziehungsliste der Königl. Preuss. Klassenlotterie Briefkasten-Onkel.

Inserate, 15 Pfg. die Zeile, finden die weiteste Verbreitung in den Kreisen Dirschau, Marienburg, Danzig und Pr. Stargard.

Abonnement nur 1,80 Mtr. pro Quartal bei jeder Postanstalt.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition. Conrad Hopp, Dirschau.



Gummi-

Decken, Tischläufer,

Linoleum-

Läufer, Teppiche,

Wachs- u. Leder-

Tuche

empfehlen

ERICH MÜLLER

ELBING, Schmiebestr. 6

Uns zugebacht
Reparaturen von Gummischuhen
bitten uns baldigst zu überweisen.
Saage & Riekes,
Alter Markt 39.
Spezialgeschäft für Gummiwaren.

Zurückgekehrt! Dr. Plenio.

Damen und Herren

können zu ihrer gründlichen kaufmännischen Ausbildung jederzeit in meine Handelsschule eintreten.

Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut

Otto Siede,

6. Kettenbrunnenstraße 6.

Mein Unterricht

im Zeichnen u. Malen, sowie in allen kunstgewerblichen Handarbeiten beginnt wieder Donnerstag, d. 1. Oktober cr.

Anna Brunau,

geprüfte Zeichen- und Handarbeitslehrerin, Johannisstraße 9.

Hierzu eine Beilage.

Reichhaltiger Inhalt, schnelle und zuverlässige Berichterstattung,

bei vollstündlicher Schreibweise, alles Wesentliche durch Telegraph, das sind Hauptvorteile der in Marienwerder täglich, der Regel nach in einer Stärke von mindestens 1 1/2 Bogen erscheinenden

„Neuen Westpreussischen Mittheilungen.“

Zugleich bringen Haupt- und Unterhaltungsblatt hochspannende Erzählungen und der „Praktische Rathgeber“ werthvolle Winke für Gartenbau, Haus- und Landwirtschaft.

Bestellungen auf die „N. W. M.“ zum Preise von 1,80 Mtr. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. Anzeigen, die große Wirksamkeit haben, kosten die 5gespaltene Zeile 12 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

Reisfuttermehl

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise. G. & O. Lüders, Dampfseismühle Hamburg.

Einen Lehrling

sucht Otto Römer, Bildhauer, Traubenstraße Nr. 1. Daf. t. f. ein Laufbursche melden.

als Ersatz für die Herren Bauer, Kleinmann, Korth, Wille und Wornien. Die Herren Kleinmann, Korth und Wille wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt, für die Herren Bauer und Wornien wurden, den „N. W.“ als Stadträte gewählt die Herrn Rechtsanwält Franz und Dr. Arbeit. — Der Maurer W., welcher auf dem Fleischerfelde heute Vormittag Karloffeln ausgrub, fand daselbst unweit der Fleischerkneuen zwei menschliche Skelette.

Danzig, 26. Sept. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Ruderclubs „Victoria“ wurde zum Festordner Herr Bernhard Böring, ferner an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Herrn Schneider zum ersten Instruktor Herr Wassermann und zum zweiten Instruktor Herr Beyge gewählt. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder beschloß man, im Monat Januar einen Ball zu veranstalten und das Erforderliche dem Vorstande zu überlassen. Herr Schneider, welcher ein vorzüglicher Schlagmann war und für den Club während seines Hierseins acht Siege errungen hat, wurde bei seinem Scheiden aus Danzig ein werthvolles Andenken vom Club gewidmet.

Berlin, 25. Sept. Gestern begab sich von hier eine Gerichtskommission, der sich auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft angeschlossen hatte, nach Alt-Pulowitz, um die Ursachen der kürzlich dort stattgehabten drei Brände zu untersuchen, da angenommen werden muß, daß alle drei Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Brandenburg. In der Schwurgerichts-Sitzung am 26. September wurde wegen Verbrechen im Amte, Unterschlagung und Urkundenfälschung, gegen den früheren Postgehilfen Andreas Blazewski aus Graudenz unter Anschluß der Öffentlichkeit, verhandelt. Er hat mehrere Geldbriefe mit zusammen 3481 M. unterschlagen und das Geld in leichtsinniger Weise bis auf einen Rest von 455 M. verjubelt. Die Geschworenen bejahen auf Grund des Geständnisses des Angeklagten die Hauptschuldfragen, aber auch die Frage nach milderen Umständen. Danach konnte nur auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Der Gerichtshof erkannte demgemäß mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, andererseits aber auch mit Rücksicht auf den trivialen Lebenssinn des Angeklagten, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf vier Jahre Gefängniß.

Schneidemühl, 22. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute gegen Abend hier ereignet. Der 55 Jahre alte Verführer der W.ichen Dachpappfabrik, Wih. Schönig, war mit dem Decken des dreistöckigen W.ichen Hauses beschäftigt; beim Aufsteigen der Treppe verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Hofraum, wo er todt liegen blieb. Ein erwachsener Sohn des Verunglückten, der gleichfalls auf dem Dache arbeitete, wollte seinem Vater noch rettend beizuhelfen, kam aber zu spät. Eine große Familie beklagt den Tod ihres Ernährers. — Mit der Millionen-Erbchaft des Unteroffiziers Hartmann vom hiesigen Infanterie-Bataillon ist es nicht. H. wird auch ferner beim hiesigen Bataillon bleiben.

Domnau, 25. Sept. Der Briefträger Korsch, der die Botenpost von Schuppenbell nach Dietrichsdorf besorgte und hierbei viele Briefe beraubte, vernichtete und verlor, ist zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Königsberg, 26. September. Ihr 30jähriges Jubiläum als Gastwirthin feiert am 7. n. Mts. die Wittve Korb, — Wohlmarkt Nr. 7 — welche in diesem Hause während dieses langen Zeitraums ohne Unterbrechung die Gastwirthschaft betrieben hat. Die Stammgäste dieses Lokals waren während der ganzen Zeit fast ausschließlich die am Wohlmarkt auf ihren Käse-, Obst- und Kartoffelfähnen wohnenden vielen Händler aus der Marienburger Gegend, welche

jämmtlich vornehmliche firebame Leute sind und sich zu dem Lokal, namentlich durch die dort herrschende große Reinlichkeit, hingezogen fühlen. Diese vieljährigen Besucher beabsichtigen, den Tag des Jubiläums zu einem Freudentage für die Wirthin zu gestalten, woran sich auch, wie die „N. S. Ztg.“ hört, der hiesige Gastwirthsverein betheiligen wird. — Eine recht unliebsame Ueberraschung wurde am 20. d. Mts. früh einer in der Tragheimer Kirchenstraße wohnhaften Wittve zu Theil, die eines ihrer Zimmer an einen Musiker möblieret vermietet hatte. Sie fand, als sie an jenem Morgen die Stube betrat, daß ihr Miether ausgezogen war und die Betten mitgenommen hatte. Die von der Kriminalpolizei auf Grund der Anzeige eingeleiteten Nachforschungen führten heute früh zur Verhaftung des Musikers, der die Betten für 12 Mark an einen Tröbler verkauft und das Geld verjubelt hatte. — Der Faktor, welcher am 16. d. M. auf dem Hofe des Grundstückes Unterhaberberg Nr. 85 von einem Schmiedelehrlinge, welchen er vorher gezeugt hatte, durch einen Schlag auf dem Kopf so verletzt wurde, daß er nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte, ist daselbst am 24. d. M. Abends 10 Uhr an den Folgen einer ausgebeuteten Schädelverletzung verstorben. Er war 52 Jahre alt, verheirathet und Vater von sieben Kindern.

Königsberg, 25. Sept. Ein unnatürlicher Vater, wie er wohl selten gefunden werden dürfte, hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht wegen geradezu brutaler Mißhandlung seines eigenen Kindes, eines dreijährigen Knaben, in der Person des früheren Gutsbesizers, j. higen Rentiers Paul Schimanski zu verantworten. Der aus der Unteruchungshaft vorgeführte Angeklagte hatte im Jahre 1889 seine Ehefrau, mit welcher er in glücklichster Ehe gelebt hatte, bei der Geburt seines zweiten Sohnes zu verleren das Unglück gehabt. Das kleine unschuldige Wesen hielt der trostlose Wittwer für die Ursache des ihm zugesügten Verlustes und an diesem Kinde ließ er seine ganze feilsche Verstimmung aus, die, je mehr der Knabe heranwuchs, um so größer wurde. Besonders als das Kind im dritten Lebensjahre stand, nahmen die Mißhandlungen, welche der Angeklagte seinem Sohne zugefügt hatte, zu. Wiederholt hat er das kleine Wesen mit der Kettpeitsche in einer derartigen Weise mißhandelt, daß dasselbe blutunterlaufene Striemen davontrug. Einmal Abends, als der Knabe bereits schlief, trat der unnatürliche Vater an das Bett seines Sohnes heran und hielt ihm eine brennende Cigarre direkt an die Fußsohlen, wovon der Knabe natürlich erwich und vor Schmerzen zu weinen begann. Noch schlimmer und geradezu brutal war die Handlungsweise, welche der grausame Vater eines Winterabends seinem Sohne angedeihen ließ. Er nahm das kleine Wesen und hielt es mit dem Gesichts direkt gegen die güldenheißige Thür des Kochherdes. Vor Schmerzen schrie der Knabe laut los, und von Wuth ergriffen, riß der entmenschte Vater die Kettpeitsche von der Wand und verhielt dem unschuldigen Wesen kräftig geführte Schläge auf die verbrannte Stelle des Körpers. Nicht genug daran, ergriff er dann den vor Schmerzen fast ohnmächtig, nur mit einem Hemden belledeten Knaben und trug ihn in die eiskalte Winterluft hinaus, um ihn unter die Wampe zu legen und kalte Wasserstrahlen über seinen Körper strömen zu lassen. Ein andermal sollte das geplagte Wesen auf eine Fußbank springen, und da ihm dies nicht gelang, schlug es der Vater darauf mit einer eisernen Krücke gegen das Becken, daß die getroffene Stelle roth und blau unterlief. Diese brutale Behandlungsweise gelangte erst kürzlich der königlichen Staatsanwaltschaft zu Gehör, auf deren Requisition der unter Anklage stehende Vater verhaftet wurde. Der Vertreter der Anklage

behörte brachte gegen den Angeklagten wegen der von ihm bewiesenen ungläublichen Brutalität die zulässig höchste Strafe von drei Jahren Gefängniß in Antrag. Mit Rücksicht darauf, daß das Kind durch die Behandlungswiese seines unnatürlichen Vaters in seiner Gesundheit keinen besonderen Nachtheil erlitten hat, erkannte der Gerichtshof nach längerer Beratung, dem „Mem. Dtsb.“ zufolge auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Dem Antrage auf Entlassung aus der Untersuchungshaft wurde gegen Zahlung einer Caution von 10 000 M. entsprochen.

Aus Pillau wird der „N. S. Ztg.“ berichtet: Die Besatzung des Tollemittler Seinfahrzeuges, gehörig den Gebrüder Kaszowski, hatte auf der Reise von Danzig nach Pillau mit heiligem Sturm zu kämpfen. Zwischen Bolk und Neurug, auf der Seejette der Nebrung, so erzählt die Mannschaft, hatten sie ein Fischerfahrzeug vor Anker liegend vorgefunden, während in einer Entfernung von etwa 200 Faden Bretter und andere stabile Bootzutensilien mit dem Strome trieben. Der gewaltige Wogenstwall begrab zeltweise das ankernde Fahrzeug vollständig unter dem Gisch. Man führte, um wenigstens die bedrängten Fischer zu retten, das eigene Fahrzeug dem Boote so nahe wie möglich, hatte aber nicht die Genußthung, die Mannschaft des Fischerbootes anzutreffen. Es ist anzunehmen, daß den Leuten ein Unfall zugefallen sei, wodurch das Leben der letzteren bedroht worden ist. Ob ein Unglücksfall vorliegt, werden die nächsten Tage lehren. Auch andere sich auf dem Strome befindende Schiffer bestätigen, daß der Sturm und die Schwellung gestern fürchterlich gewüthet haben. Einige Segler hatten Furcht, in der vergangenen Sturmnacht von ihren Anker zu kommen und irgendwo aufzutreiben. Wie es heißt, ist einem dieser Fahrzeuge auch dieses Unglück passirt, es soll aber glücklicherweise keinen Schaden genommen haben.

lokale Nachrichten.

Elbing, 28. September.

Westpreussischer Provinzial-Lehrerverein. Die von uns bereits mitgetheilte Tagesordnung für die am 1. Oktober in Dirschau stattfindende Vertreterversammlung ist noch dahin erweitert worden, daß das Verhandlungsthema des Landesvereins preussischer Volksschullehrer: „Zur erfolgreichen Leitung einer Volksschule die Ablegung der Mittelschullehrerprüfung vor dem Rektorsexamen notwendig?“ zur Verhandlung kommt. Das einleitende Referat hat der pro rectorato geprüfte Hauptlehrer Adler-Langfuhr übernommen. An der Debatte können sich auch Nichtdelegirte betheiligen. Weil die Frage von weitgehender Bedeutung ist, darum ist eine zahlreichere Betheiligung zu erwarren, um so mehr, da der Dirschauer Lehrerverein alle Vereinsmitglieder zu regem Besuche der Versammlung freundlichst eingeladen hat.

Das Preussische Schulblatt, welches in Danzig im Verlage der Franz Aylischen Buchhandlung erscheint und seit 17 Jahren Organ des Westpreussischen Provinzial-Lehrers- und Lehrer-Sterbefestens, des Pestalozzi- und des Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins ist, geht mit Ablauf dieses Monats ein.

Warnung. Das Berliner Polizei-Präsidium erläßt folgende Warnung: „Die in Berlin, Buttamerstraße 10 wohnhafte Wittve Pauline Müller, geb. Lude, verbreitet eine Augenballe, welche nach dem Ergebnisse der chemischen Untersuchung aus Buttersäuregeruch mit einem Zusatz von rund 2 Proc. Quecksilberoxyd besteht. Vor der Anwendung dieser Salbe, welche geeignet ist, in den Händen von Kalen Schaden zu stiften, wird gewarnt.“

Veteranenunterstützung. In letzter Zeit sind an den Kaiser und König, sowie an das königliche Kriegsministerium seitens der als Anwärter auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 notierten Veteranen eine große Anzahl Gesuche um Bewilligung der in Aussicht gestellten Unterstützungen gerichtet worden. Von amtlicher Seite wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die notierten Anwärter die in Aussicht gestellten Beihilfen erst erhalten können, sobald verfügbare Mittel hierzu bereit liegen und sie ihrem Vorzugsrechte nach hierzu an der Reihe sind.

Ueber die Frankfurter behördlicher Postsendungen hat der Minister des Innern eine Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen, in der für die von Gemeinde- und sonstigen Communalbehörden ausgehenden portofreilichigen Postsendungen angeordnet wird: 1) Alle Sendungen an Staats-, Gemeinde- und sonstige Communalbehörden eines anderen Bundesstaates sind zu frankiren. 2) Dasselbe gilt von allen Sendungen an preussische Gemeinde- und Communalbehörden. 3) Hinsichtlich der Sendungen an preussische Staatsbehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein. Daß auf eine etwa zulässige Wiedererziehung des vorausgelegten Portos überaus grundbisslich verzichtet wird, darf ich als selbstverständlich voraussetzen. Es spricht hierfür schon die Rücksicht auf die Unmöglichkeit und Kostspieligkeit des Wiedererziehungsverfahrens, abgesehen hiervon aber die Erfahrung, daß im Laufe der Zeit sich die von der einen oder der anderen Seite vorausgelegten Portosten annähernd ausgleichen pflegen, sowie die Ausdehnung des im Jahre 1890 bereits über 25 000 Stadt- und Landgemeinden umfassenden Portoverbandes, der auf dem Grundsatz der gegenseitigen Frankirung und des Verzichts auf die Wiedererziehung des Portos beruht.

Forstfischliche Jagden. Aus den neuerdings erlassenen allgemeinen Bedingungen für die Bewirtschaftung forstfischlicher Jagden, welche die neueste Nummer der ministeriellen „Bestimm. Correspondenz“ bringt, ist Folgendes hervorzuheben: Die Jagd in dem verpachteten Reviere muß pflöglich und waldmännlich behandelt und daher mäßig benutzt werden, auch darf das Wild nicht übermäßig gehegt werden. Schwarzwild darf überhaupt nicht gehegt werden, ist vielmehr zu vertilgen. Das Erlegen der nützlichen oder für die Jagd nicht überlegend nachtheiligen Säugethiere und Raubvögel und im besonderen der Fgel, Fledermäuse, Eulen (mit Ausnahme des Uhu), der Bussarde wird dem Pächter untersagt. Ferner steht der königlichen Regierung das Recht zu, behufs Verhütung und Verminderung von Infection- und Miasma, dem Pächter das Schützen und Wegfangen der Dachs, auch außerhalb der gesetzlichen Schonzeit, und der Füchse zeltweise zu unterjagen. Mit Windhunden, sowie mit laujagenden Jagdhunden oder Bracken darf die Jagd nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Regierung benutzt werden. Alles Roth- und Damwild darf nur mit der Kugel und daher weder mit Posten noch mit Schrot geschossen werden. Die Jagd darf bei Vermelbung der gesetzlichen Strafe nicht auf andere als die im Vertrag bezeichneten Wiltgattungen ausgedehnt werden. Der Anstand darf an der Grenze des verpachteten Jagdreviers innerhalb 200 Meter von der nächsten königlichen Forst nicht ausgeübt werden. Pächter darf die Jagd nur in eigener Person oder durch einen gelehrten Jäger oder einen geübten Schützen ausüben und nur in seiner oder des Jägers oder Schützen Gegenwart andere Personen zur Jagd zulassen.

furchtbar über das Benehmen Antoniens ärgerte, in auffälliger Weise seine Uhr gezogen, um seiner Ausdrucksweise begreiflich zu machen, daß er eilig habe. Aber die in ihre Sektüre vertiefte Rentnerstochter, welche an eine Zeiteintheilung nur insofern gewöhnt war, als sie sich auf das Aufstehen, Toilettemachen, Speisen und Schlafengehen bezog, überfah das vollständig. Endlich ermannte sich Franz; er stand auf und sagte im heftigen Tone: „Das Kapitel scheint doch länger zu sein, als ich glaube. Ich habe vor Tisch noch einige dringende Geschäfte in der Stadt zu erledigen. Wenn es Dich nicht interessiert, von mir zu erfahren, was meine Eltern betreffs unserer Verbindung geäußert haben, dann mußt Du Dich an Deinen Vater wenden; ich habe ihm meine Unterredung mit meinem Vater mitgetheilt.“

„Ach so — richtig! Du wollest ja mit Deinen Eltern Rücksprache nehmen. Nun, ist alles so glatt verlaufen, wie mein Vater glaubte?“ fragte Toni. Das Buch gähnend unter die spitze Nase haltend, Franz drehte seinen Hut in einiger Verlegenheit zwischen den Händen. „Das Resultat der Unterredung mit meinem Vater ist sehr ungünstig für uns ausgefallen, Toni; mein Vater weigert sich, seine Einwilligung zu unserer Verbindung zu geben.“

Die grauen, matten Augen Tonis erweiterten sich einen Moment und ein tödlicher Blick slog zu dem Sprechenden hinüber, während das schmutzige Buch heftig in den Schoß Antoniens fiel. „Danach wäre also das Projekt meines Vaters, uns beide miteinander zu verheirathen, ins Wasser gefallen,“ versetzte Antonie spitz. „Mein Vater hat da eine große Dummheit begangen — nur gut, daß man mir jetzt nicht das Scheitern des Planes in die Schuhe schieben kann. Ist das alles, mein Herr, was Sie mir mittheilen haben?“ fragte die Enttäuschte kühl.

„Wenn Sie nach der Weigerung meines Vaters das Verhältniß als aufgehoben betrachten — nein,“ antwortete Franz, erhob über den hochmüthigen verlegenden Ton der herzlosen alten Jungfer.

Fräulein Toni lachte, roth vor Aerger, verächtlich auf. „Die Geschichte ist ja selbstverständlich jetzt aus. Würden Sie mich trotz der Weigerung Ihres Vaters zur Frau nehmen wollen, so würde er Sie enterben. Dem „Enterben“ würde aber wiederum mein Vater meine Hand verweigern. Es geht uns also wie den beiden am Hellsponn stehenden Menschenkindern, „sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.“ Die Weigerung meines Vaters würde mich nun gerade nicht sehr schmerzen, denn ich bin kein Kind mehr, und ihue, was mir gefällt. Da Sie aber bei der ganzen Heirathsangelegenheit sich von vornherein hinter meine Eltern stecken und es nicht der Mühe werth hielten, mich zunächst um meine Einwilligung zu befragen, so können Sie von mir das Opfer der Berichtsleistung auf Reichthum und Wohlleben,

die mich hier im elterlichen Hause umgeben, nicht erwarten.“

Franz blickte nach dieser Eröffnung verlegen zu Boden. Den Vorwurf wegen seines unpassenden Verhaltens gegen die Dame seiner Wahl hatte er wohl verdient. Er hatte geglaubt, daß die alternde Jungfrau sich glücklich schätzen würde, wenn er ihr durch den Mund ihres Vaters einen Heirathsantrag machen würde. Jetzt erklärte er sich auch Antoniens frostiges Benehmen seit dem Tage, da sie ihm, gewiß erst nach einer heftigen Szene mit den für ihn verbenden Eltern, ihr Jawort zu einer Verbindung gegeben hatte.

Und doch täuschte sich Franz mit dieser Ansicht. Ihr jetziges schroffes, abweisendes Verhalten war nur ein schlauberchernes Manöver; sie wollte Franzens Gebuld auf die Probe stellen und ihn dabei prüfen, wie weit bei ihm der Einfluß, den ihre Mitgift zweifellos auf ihn ausgeübt hatte, reichte, und ob er sich ihrem Willen beugen würde. Denn daß er sich später nur nach ihren Wünschen zu richten hatte, nahm Toni als selbstverständlich an, und um ihn in dieser Richtung schon bei Zeiten zu „erziehen“, wollte sie nichts verabsäumen. Das Talent, ihre Gedanken und Empfindungen durch Worte nicht zu verrathen, kam ihr dabei vortrefflich zu Hilfe.

Franz, der selbstbewußte, leicht getränkte und ans Befordern stets schwer zu gewöhnende Geschäftsmann — er wagte in Gegenwart dieses alternden, launenhaften Mädchens kaum zu sprechen und ließ sich von ihr in einer Weise behandeln, wie es Niemand, der sein Temperament kannte, für möglich gehalten haben würde. Wohl fühlte er, welche jämmerliche Rolle er dieser schlauen Person gegenüber spielte, aber er dachte andererseits: „Daß sie nur in dem schönen Wahn, mich zu einem blöden Pantoffelhelden machen zu können, sie soll ihren Irrthum nach der Hochzeit bald einsehen lernen.“

Den Vorwurf der Taktlosigkeit, den Toni ihm soeben machte, parirte er geschickt durch die Behauptung, daß ihr Vater ihm keine Zeit zu einer Erklärung lassen hätte. Derselbe hätte ihn schon bei seinem zweiten Besuche in ihrem Hause beiseite genommen und gefragt, ob er recht vermüthe, wenn er seine Besuche dahin deute, daß sie seiner Tochter gelten dürften. Da dies der Fall gewesen, so hätte er als ehrlicher Mann einfach ja gesagt. „Sie sehen hieraus,“ schloß Franz in kühlem Tone, „daß ich doch wohl etwas zu entschuldigen sein dürfte.“

Toni schien durch seine Worte verhöhnt. „Ich will Ihnen — will Dir einmal glauben, Franz, aber einen Tadel verdienst Du doch; warum hast Du mir das nicht in derselben Stunde mitgetheilt? Ich hätte dann eine bessere Meinung von meinem zukünftigen Gatten bekommen.“

„Tadel mich immerhin — Du wirst, wenn Dir eine Verbindung mit mir ernst ist, mit mir Geduld haben müssen — im Umgang mit Damen bin ich

ein Neuling,“ entgegnete Franz, der sich freute, daß der „Goldfisch“ ihm nicht ent schlüpfte.

Toni lachte. „Das merkt man!“ rief sie mit einem koketten Augenaufschlag. Aber Franz reagirte nicht auf den verliebten Blick, auch dann nicht, als Toni ihm ihre magere, mehrfach beringte Hand zur Versöhnung reichte und ihm eine Rose ins Knosloch steckte.

„Kloß!“ dachte Toni. „Der Mensch ist kälter als die Nase meines Polli.“ Als Franz sich nach einer Viertelstunde entfernte, da war jedoch der Friede zwischen dem wunderlichen Brautpaar völlig hergestellt.

VIII.

In der nächsten Nacht hatte ein heftiger Gewitterregen die lechzenden Fluren erquickt. Es war noch früh am Morgen, die große Uhr an dem staltlichen Wohngebäude auf der Inselmühle kündete eben die vierte Morgenstunde an, als Kolfs, der alte Verwalter, aus der Seitenthür jenes Hauses, welche zu seiner Wohnung führte, trat und die balsamische frische Morgenluft einen Moment einsog. In der Natur herrschte noch jenes wunderbare Schweigen, das den lärmenden Tagesgeschäften vorausgeht. In dieser Stunde hält der einsam durch die Fluren wandernde Mensch oft Einkehr in sich selbst und hebt den Blick nach oben zu Gott, dessen Allmacht und Güte sich in jedem Taupropfen wiederpiegelt.

Kolfs liebte es, früh Morgens, wenn das Kreischen der Sägmühle und das Klappern der Mahlmühle noch schwieg, einen kurzen Gang durch die Felder und Wiesen zu machen. Es war das seine liebste Stunde des Tages; und dieser Morgen war für eine derartige Wanderung wie geschaffen. In der Ferne stieg die Sonne hinter dem Schlosse Wolfsburg auf und überfluthete die Felder mit ihren goldigblitzenden Strahlen oder spiegelte sich in den krySTALLAREN Tropfen an den Fruchthalmen und Gräsern. Ein sanfter Wind bewegte die Zweige der hohen Linden und Ulmen, welche hinter dem Garten des Inselmüllers einen kleinen Park bildeten. Kolfs nahm seinen Weg an der Gartenhecke entlang auf dem schmalen Fußpfade, der längs des Mühlbachs zur Besitzung des Barons von Wolfsburg führte. Seine Augen weiteten sich an dem am jenseitigen Ufer sich ausbreitenden Getreidefeldern, deren Stand eine reiche Ernte versprach, obgleich der heftige Regen der letzten Nacht die schweren Halme stellenweise zu Boden gedrückt hatte.

Langsam schritt Kolfs weiter und gelangte nach etwa zehn Minuten zu der einfachen Brücke, welche die Grenze der Besitzung seines Herrn bildete und über welche der Pfad nach dem jenseitigen Ufer des Flusses führte. Kolfs war in mehreren Tagen nicht bis hierher gekommen, und es fiel ihm auf, daß das zwar alte und morsche Geländer der Brücke in der Mitte auf mehrere Fuß Breite zerbrochen war; es konnte dies nur durch Anwendung von Gewalt oder

durch das Auslehnen eines schweren Körpers geschehen sein, denn die beiden Lattenbölzer, welche an jeder Seite das Geländer bildeten, waren an der nach der Mühle zu gelegenen Seite zerplittert. Er dachte über die Beschädigung nicht weiter nach und nahm sich vor, die Ausbesserung des Geländers — der Besitzer der Mühle hatte die Brücke in stand zu halten — noch heute zu veranlassen.

Als Kolfs sich nach einigen Minuten umwandte, um zur Mühle zurückzukehren, schweifte sein Blick über die hohe Weidenanpflanzung an beiden Seiten des Flusses, welcher infolge des starken Regens während der Nacht um einige Fuß gestiegen war. Im Weiterstreiten blieb der alte Mann plötzlich wie festgewurzelt stehen und seine Augen starrten erschreckt auf einen dunklen Gegenstand dicht am Ufer des Flusses. Aber nur einen Augenblick dauerte dieses Anstarren des Gegenstandes, dann rang es sich entsezt von den bebenden Lippen Kolfs: „Mein Gott, was ist das — da liegt ja ein Mensch, eine Frau im Wasser!“ Mit wenigen Schritten stand er am Ufer und — „Allmächtiger! Was ist das — die Schwester meines Herrn — ertrunken — todt?! Großer Gott, was ist hier geschehen?“ Rath- und fassunglos kniete der alte Mann am Ufer nieder und blickte in das von den dichten Weiden halb verdeckte, angeschwollene bläulich-weiße Antlitz der Todten, über das die trüben Fluthen hinweggrauhten, während die Aste und die unteren Gliedmaßen tief in den Fluß hinabgingen.

Ein Grausen und Entsetzen erfaßte den alten Mann bei diesem unheimlichen Funde. Was würde sein Herr sagen, wenn er ihn denselben meldete? Was war nur geschehen? Noch vor drei Tagen hatte er die Käthin frisch und munter in Begleitung ihres Bruders den Bach entlang schreiten sehen. Lag hier ein Selbstmord, ein Unglück vor — oder — nein, nein, es war ein Unglück passiert — dort, das zerbrochene, morsche Geländer auf der Brücke erklärte ja alles. Die Unvorsichtige hatte sich auf das Geländer gelehnt oder gesetzt, ohne zu ahnen, daß dasselbe einen erwachsenen menschlichen Körper nicht mehr tragen konnte. Ja, ja, so war es gekommen. Hinabgestürzt war die Unvorsichtige; der Fluß war unterhalb der Brücke tief — der „Dterfolt“, ein Strudel zehn Schritte vor der Brücke, in dem schon vor Jaopen ein Mann ertrunken, ließ keinen Menschen lebend aus seinem starken Wirbel wieder auftauchen.

Unschlüssig, immer noch starr vor Schrecken und Ueberraschung, kniete der Alte in dem dichten Weidengebüsch nieder, er wußte nicht, was er angesichts dieser furchtbaren Entdeckung thun sollte. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: P. Schiemann in Elbing. Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.